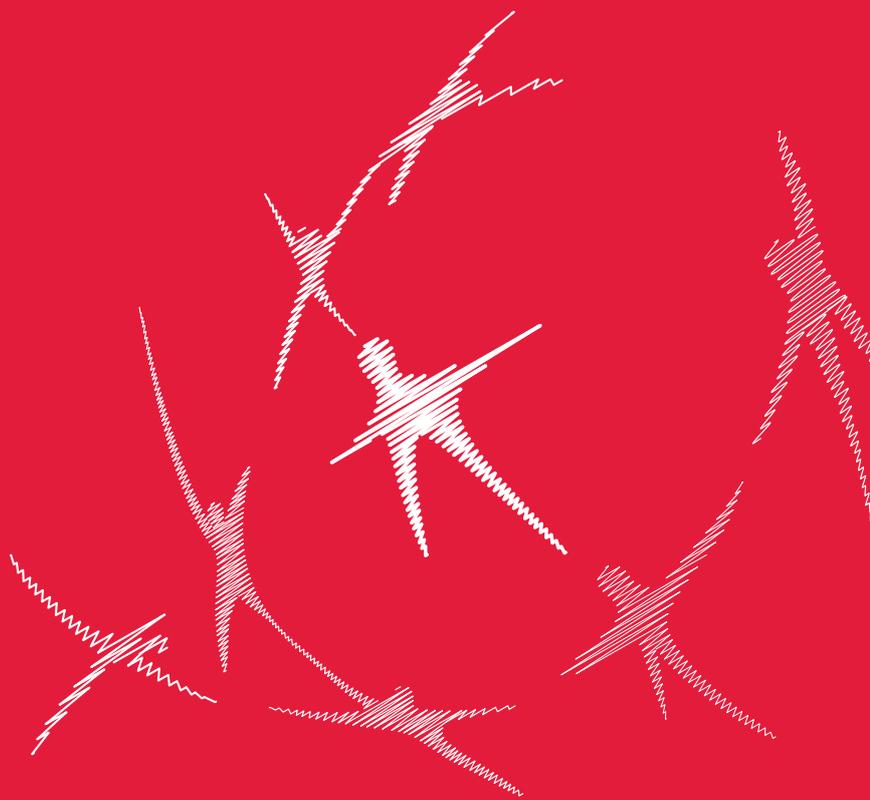


JAHRESBERICHT 2011

Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.
Das Netzwerk von Ehrenamtlichen



**Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen**

Inhaltsverzeichnis

I. Bundesebene	1
1. Organisatorische und rechtliche Stellung der Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.	1
2. Zentrale Themen und Aufgabenfelder im Jahr 2011	3
2.1 Das CKD-Netzwerk – „Beziehungsmuster“, Organe und Arbeitsebenen	4
2.2 Weiße Flecken und Nachwuchsarbeit auf Bundesebene	7
2.3 Geistliche Begleitung	7
2.4 Sozialraumorientierung – Fachkonzept der beruflichen sozialen Arbeit im Kontext des ehrenamtlichen Engagements der CKD	8
2.5 Sexualisierte Gewalt – auch ein Thema für die CKD	9
2.6 Projekte zur Bearbeitung wichtiger Schwerpunktthemen	10
2.6.1 Projekt Ehrenamt stärken und Teilhabe sichern – auch in wachsenden pastoralen Räumen	11
2.6.2 Begleitprojekt zu den Jahreskampagnen des Deutschen Caritasverbandes (DCV)	14
2.7 Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Arbeitshilfen	16
2.8 Vertretungsaufgaben	17
2.8.1 Gremien des Deutschen Caritasverbandes	17
2.8.2 Kommission XIII (Caritas) der Deutschen Bischofskonferenz	18
2.8.3 Auftaktveranstaltung zum Gesprächsprozess der Deutschen Bischofskonferenz	18
2.8.4 AG Kath. Organisationen Deutschlands und Zentralkomitee der deutschen Katholiken	18
2.8.5 Gesprächskreis Ehrenamt der Katholischen und Evangelischen Kirche	19
2.8.6 Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	19
2.8.7 Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauenverbände	19
2.8.8 Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG MG)	19
2.9 Kooperation und Vernetzung im Deutschen Caritasverband	20
2.10 Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe	21
2.11 Arbeitsstelle Altenheimhilfe	23
2.12 Association Internationale des Charités (AIC)	23
3. Finanzen	23
3.1 Allgemeines	23
4. Resümee und Ausblick	24

II.	Berichte aus den Diözesen	26
1.	Berlin	27
2.	Dresden-Meißen	28
3.	Erfurt	29
4.	Essen	29
5.	Freiburg	32
6.	Hamburg	34
7.	Hildesheim	36
8.	Köln	38
9.	Limburg	39
10.	München-Freising, St. Elisabethenverein	40
11.	München-Freising	41
12.	Münster	43
13.	Osnabrück	45
14.	Paderborn	47
15.	Rottenburg-Stuttgart	50
16.	Speyer	52
17.	Trier	53
III.	KAG für Müttergenesung	55
IV.	Materialien	58



I. Bundesebene

1. Organisatorische und rechtliche Stellung der Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen

Der Bundesverband der Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. wurde am 31. Mai 1931 anlässlich des 30. Deutschen Caritastages in Würzburg in einem ersten Vertretertag von den Delegierten der Elisabethvereine aus den Diözesen gegründet und nannte sich „Reichsgemeinschaft der Elisabeth- und Frauenvinzenzvereine Deutschlands“.

1971 erfolgte der Namenswechsel in „Caritas-Konferenzen Deutschlands“. Am 27.03.1998 errichteten die CKD eine Satzung zur Gründung eines eingetragenen Vereins unter Beibehaltung ihrer Kernaufgaben.

Am 12.11.2006 beschloss der CKD-Vertretertag eine neue Satzung, die vor allem dem CKD-Netzwerkkonzept und einer ressourcenorientierten Neuordnung der Organe Rechnung trägt. Sie wurde in einem innerverbandlichen Konsultationsverfahren vorbereitet, im Rahmen des Zustimmungsverfahrens der Deutschen Bischofskonferenz am 25.10.2007 genehmigt und am 24.01.2008 in das Vereinsregister eingetragen. Der Verein trägt seitdem den Namen „Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen“.

Aus der Satzung:

Die Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. (CKD e.V.) sind ein Verband freiwillig und ehrenamtlich sozial-caritativ tätiger Frauen und Männer in Gemeinden und Einrichtungen, die sich zu Caritas-Konferenzen, Elisabeth-Konferenzen, sozialen Initiativen und Gruppen zusammenschließen. Er bildet als Bundesverband das Netzwerk von Ehrenamtlichen und setzt sich für Menschen in Not und für die Interessen der ehrenamtlich Tätigen ein. Damit trägt er dazu bei, im Geiste des Evangeliums den Auftrag der katholischen Kirche zur solidarischen Hilfe zu verwirklichen.

Die Heiligen Elisabeth von Thüringen, Vinzenz von Paul und Louise von Marillac haben zu ihrer Zeit Formen und Wege der Hilfe gefunden, die richtungweisend waren. Ihrem Beispiel folgend wurde 1840 die erste Elisabeth-Konferenz Deutschlands in Trier gegründet. 1931 wurde die „Reichsgemeinschaft der Elisabeth- und Frauenvinzenzvereine Deutschlands“ in Würzburg als nationaler Zusammenschluss gegründet. 1971 erfolgte die Umbenennung in „Caritas-Konferenzen Deutschlands“.

Daraus ergeben sich vor allem folgende Aufgaben:

- (1) Der Verband sieht seine Aufgaben darin, zusammen mit seinen Mitgliedern Not zu entdecken, Menschen in Not zu helfen, andere zum Helfen anzuregen, zum Helfen zu qualifizieren und geeignete Hilfen zu entwickeln.
- (2) Die Mitglieder des Verbandes handeln in Solidarität mit den und für die Betroffenen. Sie fördern deren Selbsthilfekräfte, wahren deren religiöse und kulturelle Identität und Würde und treten für deren Rechte ein.
- (3) Der Verband hat den Zweck, seine Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, deren Gemeinschaftsbewusstsein zu fördern und für deren Interessen einzutreten.

(4) Daraus ergeben sich vor allem folgende Aufgaben:

1. Pflege und Förderung des CKD-Netzwerkes,
2. Koordinierung und Förderung der Qualitätsentwicklung,
3. Beratung und Koordinierung gemeinsamer Anliegen der Mitglieder,
4. Pflege und Förderung der Zusammenarbeit der Mitglieder,
5. Geistliche Begleitung,
6. Wahrnehmung der Interessen von Ehrenamtlichen,
7. Einsatz für Menschen in Not,
8. Durchführung von Projekten zur Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern,
9. Anregung zur Gründung von Diözesanverbänden der CKD und wo keine diözesane Gliederung existiert, zur Gründung und Förderung von Konferenzen, sozialen Initiativen und Gruppen,
10. Bildungsarbeit,
11. Öffentlichkeitsarbeit und Herausgabe von Publikationen und Arbeitshilfen,
12. Vertretung der CKD e.V. und ihrer Anliegen in Gremien des Deutschen Caritasverbandes (DCV) sowie bei entsprechenden Organisationen im kirchlichen und öffentlichen Raum,
13. Zusammenarbeit mit der Association Internationale des Charités (AIC) und ihren Gliederungen,
14. Zusammenarbeit mit dem DCV sowie mit Gruppen und Organisationen sozialer Zielsetzung.“

Im Berichtszeitraum waren den CKD 17 diözesane Untergliederungen sowie die BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe als Mitglieder angeschlossen. Darüber hinaus besteht zum Aufgabenfeld Gemeindec Caritas/Pfarrcaritas einzelner Diözesan-Caritasverbände Kontakt.

Zusammensetzung des Vorstandes im Berichtszeitraum

Vertretung Bundesvorstand

Die Bundesvorsitzende oder eine Stellvertretende Bundesvorsitzende, jeweils zusammen mit einem weiteren Vorstandsmitglied.

- a) Ehrenamtliche Bundesvorsitzende
Maria Loers, Neuss (seit 20.05.2000)
- b) Drei ehrenamtliche Stellvertretende Bundesvorsitzende
Gisela Born, Trier (seit 25.04.2004)
Christa Brand, Waiblingen (seit 08.11.2008)
Barbara Handerer, Bad Arolsen
(seit 08.11.2008, ausgeschieden am 31.01.2011)
- c) Bundesgeschäftsführerin
Margret Kulozik, Freiburg (seit 01.12.2001)

Erweiterter Bundesvorstand

- d) Geistlicher Begleiter
Dompropst Dr. Stefan Dybowski, Berlin
- e) Vertreterin des Deutschen Caritasverbandes
Theresia Wunderlich, Freiburg
- f) Bundesvorsitzende der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe
Anneliese Florack, Unna (seit 19.03.2009)

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe ist Mitglied des Bundesverbandes. Sie ist aus einer CKD-Initiative entstanden. Ihre Geschäfte werden von den CKD geführt. Mit dem satzungsgemäßen Sitz der/des Vorsitzenden der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe im Erweiterten Bundesvorstand CKD besteht auch auf dieser Ebene eine starke Verknüpfung.

Fachverband im Deutschen Caritasverband

Die CKD sind Fachverband im Deutschen Caritasverband e.V. (DCV) und haben ihren Sitz in der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg. Innerhalb der Zentrale des DCV besteht eine besondere Kooperation mit dem Referat Gemeindecaritas und Engagementförderung. Weitere Referate der Fachabteilung Soziales und Gesundheit kooperieren mit den CKD, wenn es um die Zusammenführung von Themen und Projekten der beruflichen Dienste der Caritas mit denen der Ehrenamtlichen und die Weiterentwicklung von gemeinsamen Konzepten geht.

Als Fachverband sind die CKD mit zwei Stimmen in der Delegiertenversammlung des DCV vertreten. Die Vorsitzende der CKD ist im Berichtszeitraum Mitglied des Caritasrates. Die CKD sind in den Kommissionen „Caritasprofil“ und „Mitarbeit in der Caritas“ der Delegiertenversammlung des DCV durch Vertreterinnen des Bundesvorstandes und einzelner CKD-Diözesanverbände vertreten.

Ehrenamt ist selbstverständliches, konstitutives Element der Caritas. Dies drückt sich in den CKD grundsätzlich in der positiven und konstruktiven Zusammenarbeit mit der beruflichen Caritas vor Ort, auf Diözesan- und Bundesebene aus.

2. Zentrale Themen und Aufgabenfelder im Jahr 2011

Der Bundesverband der CKD leistet mit seinen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zum systematischen Ausbau und zur Stärkung des vielfältigen ehrenamtlichen Engagements in den Lebensräumen der Menschen. Territorialer Ausgangspunkt des Handelns sind die Pfarreien. Ehrenamtliche der CKD wenden sich an alle Menschen im Sozialraum und kooperieren fall- bzw. projektweise mit professionellen Akteuren im Umfeld ihrer Aktivitäten.

Den Menschen nah – freiwillig und kompetent ist der Leitgedanke für die Aktivitäten der CKD. Wachsende pastorale Räume mit den schmerzlichen Erfahrungen des Rückbaus personeller Ressourcen für die Seelsorge ist ein zentrales Thema in den CKD. Die strukturellen Veränderungen verursachen Unsicherheiten in Fragen der Verortung der CKD. Ganz bewusst stellen die CKD der Strukturfrage die Hinwendung zu den Menschen in den größer werdenden „Räumen“ entgegen und setzen Schwerpunkte des diakonischen Handelns, indem sie Besuchsdienste, unterschiedliche Formen von Sprechstunden, Orte des Zuhörens und der Begegnung als Kirchorte konzeptionell weiterentwickeln und in der Praxis ausbauen.

Die CKD als Das Netzwerk von Ehrenamtlichen entwickeln sich weiter zu einem Netzwerk vielfältiger Gruppierungen und Projekte, die im Gemeindebezug praktische Hilfen mit und für Menschen in Not bieten.

2.1 Das CKD-Netzwerk – „Beziehungsmuster“, Organe und Arbeitsebenen

„Beziehungsmuster“

Im Netzwerk der CKD sind bis zu 80.000 Ehrenamtliche verbunden. Das CKD-Netzwerk lebt von tragfähigen, lebendigen Beziehungen nach innen, die die Ehrenamtlichen für ihr Handeln „nach außen“ stärken. Die Knoten im Netz (Bundesverband, Diözesanverbände, Regional-, Dekanats- und Pfarreiebene) haben vielfältige Formen des Kontakts und Austauschs. Sie sind tragfähig, weil sie miteinander in Verbindung bleiben und durch gemeinsame Reflexion, Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Weiterentwicklung von Konzepten, Interessenvertretung und Informationsfluss voneinander profitieren. Ganz bewusst werden vielfältige bilaterale Kontakte und Austauschformen befördert. Unterschiedliche Gruppierungen von Diözesangliederungen arbeiten gemeinsam pilotprojekthaft an neuen Fragestellungen, deren (Zwischen-)Ergebnisse kontinuierlich allen Mitgliedern des CKD-Netzwerkes vermittelt werden. Für zeitnah zu aktuellen Ereignissen und Arbeitsaufträgen des Bundesverbandes zu entwickelnde konsensfähige Positionen haben sich unterjährig inzwischen Konsultationsformen sehr bewährt. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur zeitnahen Weiterentwicklung des CKD-Netzwerkes.

Einheit in Vielfalt und solider Vernetzung lautet eine Kernaussage des CKD-Netzwerkkonzeptes. Sie ist inzwischen sehr gut im Alltag des Netzwerklebens angekommen: Die zum Teil große Unterschiedlichkeit in den Strukturen und Engagementformen haben ihren Platz. Damit verbundene Ungleichzeitigkeiten sind fast ein Qualitätsmerkmal, zeigen sie doch, dass einerseits die Ausrichtung der Hilfeangebote an den Bedarfen vor Ort ausgerichtet werden und andererseits Entwicklungen in anderen Diözesangliederungen abgewartet werden können, um von deren Erfahrungswerten profitieren zu können. Erfahrungsaustausch zwischen allen Ebenen, vertikal und horizontal, findet selbstverständlich statt und es gibt das Bedürfnis, sich als Netzwerk von Ehrenamtlichen zu präsentieren.

Mitgliederversammlung 2011

Die Mitgliederversammlung fand in der Zeit vom 03. - 05.11.2011 im Kardinal-Hengsbach-Haus in Essen-Werden statt. Neben den satzungsgemäßen Aufgaben der Berichterstattung, Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes standen folgende Schwerpunktthemen zur Beratung und Beschlussfassung auf der Tagesordnung:

- Fortschrittsberichte und Planungen aus den Projekten,
- Vorbereitung der Vorstandswahlen in 2012 mit der Diskussion von Modellen künftiger Arbeitsweisen und Vorstandsprofile, die die Attraktivität für eine Mitarbeit auf Bundesebene steigern sollen,
- Empfehlung des Bundesvorstands zur Erweiterung der ehrenamtlichen Vorstandsplätze um zwei Personen und einer damit verbundenen notwendigen Satzungsänderung,
- Beschluss eines neuen Mitgliedsbeitragsmodells mit einer Erhöhung der Beiträge,
- Vorstellung von zentralen Eckpunkten für den Aufbau eines CKD-Förderkreises,
- CKD im weltweiten Netzwerk der Association Internationale des Charités (AIC).

Ehrenamtliche CKD-Vorstände und hauptamtliche Mitarbeiter(innen) im Spannungsfeld der gemeinsamen Verantwortung ...

... war ein weiteres Thema der Mitgliederversammlung. Hier wurden im Zusammenwirken von Ehren- und Hauptamtlichen Spannungsfelder und Entwicklungspotentiale „entdeckt“ und kontrovers von Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam diskutiert. Impulse für die Weiterarbeit auf Diözesanebene konnten gegeben werden. Das Thema ist ein Stückweit enttabuisiert worden. Auf den verschiedenen Arbeitsebenen des Verbandes wird es in den Folgejahren seine Fortsetzung finden.

Es ist schon fast eine Tradition, dass parallel zur Mitgliederversammlung der Vorstand des internationalen Verbandes AIC tagt. Auch in Essen-Werden war es für beide Seiten eine Bereicherung, die sich im internationalen Netzwerk auswirken wird.

Den besonderen Rahmen bildeten ein Festgottesdienst mit Bischof Franz-Josef Overbeck und ein Begegnungsabend mit festlichem Abendessen und Darbietungen der CKD Essen. Für das großartige Engagement der Essener Diözesanverantwortlichen, allen voran Ulla Kreilos, Diözesanvorsitzende, an dieser Stelle noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön.

Bundesausschuss und Erweiterter Bundesausschuss

Der Bundesausschuss bildet mit dem Erweiterten Bundesausschuss die Klammer für das gesamte CKD-Netzwerk. Der Bundesausschuss tagte im Berichtszeitraum zweimal im Rahmen von Tagesveranstaltungen und beriet sich darüber hinaus in verschiedenen Telefonkonferenzen. Protokolle dieser Sitzungen und Konferenzen erhalten auch die Mitglieder des Erweiterten Bundesausschusses zur Information. Wesentliche Beratungsthemen waren Fragen der regelmäßigen Geschäftsführung und Personalentscheidungen sowie zentrale Themen für die Weiterentwicklung des CKD-Netzwerkes.

Grundsatzthemen zur Ausrichtung der Arbeit auf Bundesebene fanden im Erweiterten Bundesausschuss ihren Raum. Zugleich wurden in diesem Gremium die Finanzplanung und Mittelverwendung beraten und verabschiedet. Der erweiterte Bundesausschuss tagte viermal.

Aus den Beratungen lässt sich neben den „Regelaufgaben“ folgender Themenkatalog abbilden:

- Entwicklungen in den Diözesangliederungen und der angeschlossenen BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe
- Vorstandsprofile und Möglichkeiten zur Anpassung künftiger Arbeitsweisen des Bundesausschusses zur Steigerung der Attraktivität der Mitarbeit im Bundesausschuss verbunden mit Werbemaßnahmen zur Gewinnung von Vorstandskandidat(inn)en für die Vorstandswahlen 2012
- Steuerung der laufenden Projekte: Begleitprojekt der Jahreskampagne, Projekt „Pastorale Räume“
- Planung/Konzipierung neuer Projekte: Fortsetzungsprojekt zur Jahreskampagne 2012, Ehrenamtsfachtag 2013
- Empfehlungen zum Umgang mit dem Thema Sexualisierte Gewalt
- CKD im Gesprächsprozess der Deutschen Bischöfe – Vorbereitung von Positionen
- Ehrenamt im Fachkonzept der Sozialraumorientierung
- Informationen aus dem DCV/Schnittstellen zu Themen- und Aufgabenfeldern im DCV
- Kooperationsvereinbarung mit dem DCV
- Einbindung der Beratungsergebnisse der Geschäftsführer(innen)-Tagungen
- Solidaritätsaktionen für den internationalen Verband AIC
- Ausschreibungsschwerpunkt für die Verleihung des Preises „Im Zeichen des Weinstocks“ 2012

Zu den wichtigsten Fragestellungen wird nachfolgend in eigenen Kapiteln ausführlicher berichtet.

Konferenz der Diözesanvorsitzenden

Die Konferenz der Diözesanvorsitzenden tagt jeweils vor Beginn der jährlichen Bundestagung. Sie ist Austausch-ebene für Diözesanvorsitzende, die in deren Regie veranstaltet wird. Die Konferenz nutzt gleichzeitig die Zusammenkunft, gemeinsam Wünsche an den Bundesvorstand zu formulieren und diese in der sich anschließenden Mitgliederversammlung vorzutragen.

Regionalkonferenzen

In drei Regionen haben 2011 Regionalgruppentreffen stattgefunden. Sie bieten Gelegenheit, sich gegenseitig zeitnah über Entwicklungen und Aktivitäten in der Region und auf Bundesebene zu informieren und z. B. Positionen und Rahmenkonzepte des Verbandes miteinander dialogisch zu entwickeln. In 2011 wurden spezielle Themen der Regionen und Diözesen beraten. Darüber hinaus standen die Themenkomplexe „Pastorale Räume“, Netzwerkbildung, Finanzen, Nachwuchs für den Bundesvorstand und sexualisierte Gewalt auf der Tagesordnung. Regionalkonferenzen finden i. d. R. unter Beteiligung jeweils einer ehrenamtlichen (Stellvertretenden) Bundesvorsitzenden statt, um den Informationsfluss und die Verbindungen in alle Richtungen zu stärken. In der Regel finden die Konferenzen zweimal jährlich statt.

Geschäftsführer(innen)-Tagung

Diese Tagung ist die Arbeitsebene von Bundesgeschäftsführerin, Bundesreferent(inn)en und Geschäftsführer(inne)n der Diözesanverbände und -arbeitsgemeinschaften. Am Berichtsteil der Veranstaltung nehmen jeweils die CKD-Bundesvorsitzende sowie die Vorsitzende der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe teil. Die Tagung greift alle relevanten Arbeitsthemen auf, dient der Weiterentwicklung von konzeptionellen und strategischen Überlegungen und ist gleichzeitig Plattform für Austausch und Netzwerkpflge.

Besondere Schwerpunkthemen, Fragestellungen aus den Projekten „Pastorale Räume“ und „Jahreskampagne“, Entwicklungen in den Pilotprojekten verschiedener Diözesangliederungen, Umsetzung des Corporate Designs, Werbematerialien, Öffentlichkeitsarbeit, Nachhaltige Finanzierung, sexualisierte Gewalt, Altenheimhilfe und allgemeiner Erfahrungsaustausch.

Zum Thema „Ehrenamt im Fachkonzept der Sozialraumorientierung“ fand ein halbtägiger Workshop zusammen mit der ehrenamtlichen Bundesvorsitzenden, den Stellvertretenden Bundesvorsitzenden und der Vorsitzenden der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe statt. Die Beteiligten erlebten diese enge Kooperation zu einem inhaltlichen Schwerpunktthema als bereichernd und zielführend.

Die Geschäftsführer(innen)-Tagung tritt zweimal jährlich zusammen. Die Teilnehmer(innen) sind mit ihren jeweiligen Vorständen eng vernetzt und tragen Sorge dafür, dass die Informationen in beide Richtungen zeitnah weitergegeben werden. Die Tagung findet auf Einladung der Bundesgeschäftsführerin statt.

Beratung, Begleitung, Vermittlung durch die Bundesgeschäftsstelle

Zur Netzwerkpflge gehört auch, dass die Mitarbeiter(innen) der Bundesgeschäftsstelle themen- und projektorientiert Querverbindungen unter den Mitgliedsverbänden für Wissens- und Erfahrungstransfer herstellen. Voraussetzung dafür ist ein guter Informationsstand über das, was in den Regionen und Diözesen geplant und umgesetzt wird. In zahlreichen Einzelfragen konnte adäquat geholfen werden. Daneben ist eine stetig wachsende Hilfsbereitschaft und zunehmender bilateraler Austausch innerhalb des CKD-Netzwerkes zu beobachten.

Seitens der Bundesgeschäftsstelle fanden erneut Projektberatungen und Begleitung von Mitgliedsverbänden in Fragen der Netzwerkpflge, des Auf- und Ausbaus des CKD-Netzwerkes mittels verschiedener Workshops, Vorstandsklausuren, Diözesanveranstaltungen und Einzelberatungen statt.

Treffen Geistlicher Begleiter(innen)

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung 2011 trafen sich parallel zur Vorsitzendenkonferenz die dort anwesenden fünf Geistlichen Begleiter(innen) der Diözesangliederungen mit Dompropst Dr. Stefan Dybowski, dem Geistlichen Begleiter des CKD-Bundesverbandes. Neben dem Erfahrungsaustausch war die Diskussion des Rahmenkonzepts zur „Befähigung Ehrenamtlicher Geistlicher Begleitungen von Gruppen in den CKD“ besonderes Schwerpunktthema. Das Konzept wurde von einer überdiözesanen Arbeitsgruppe im Rahmen des Projektes *Ehrenamt stärken und Teilhabe sichern – auch in wachsenden pastoralen Räumen* entwickelt (s. u.)

Das Treffen der Geistlichen Begleiter(innen) stößt auf sehr positive Resonanz. Es wird nun fester Bestandteil der jährlichen Bundestagung.

2.2 Weiße Flecken und Nachwuchsarbeit auf Bundesebene

Der Kontakt zu Verantwortlichen für das Thema Ehrenamt in einzelnen Diözesan-Caritasverbänden konnte im Berichtsjahr gehalten werden. Die Einbindung weiterer Nicht-CKD-Diözesen ist im Blick und benötigt zukünftig mehr Vorstandsressourcen für diejenigen, die interessiert sind.

Vor dem Hintergrund anstehender Wahlen hat der Erweiterte Bundesvorstand im Rahmen seiner Beratungen zu neuen Vorstandsprofilen vor allem Kriterien und Profile herausgearbeitet, die Berücksichtigung finden müssen, wenn Mitarbeit im Bundesvorstand künftig attraktiv bleiben soll. Den Lebenslagen soll Rechnung getragen werden. Klare Aufgabenverteilungen sollen Gestaltungsspielräume für jede(n) einzelne(n) schaffen und Lust auf Mitarbeit wecken. Im Gesamtverband soll das Verständnis wachsen, dass auf Bundesebene der (Erweiterte) Bundesvorstand die Vertretung aller Mitglieder im Netzwerk der CKD ist. Aus diesem Verständnis heraus sollen alle Diözesangliederungen mitverantwortlich die Zusammensetzung ihres Bundesvorstandes durch geeignete Kandidat(inn)envorschläge in die Hand nehmen.

2.3 Geistliche Begleitung

Die Ehrenamtlichen der Caritas-Konferenzen Deutschlands verstehen sich als Teil der geschwisterlichen Kirche. Sie schöpfen aus ihrer spirituell geprägten Gemeinschaft Kraft für ihr Handeln aus dem Glauben. Geistliche Begleitung ist daher eines der zentralen Themen unseres Verbandes. Ehrenamtliche unseres Netzwerkes erfahren vor Ort vielfältige spirituelle Stärkung durch gemeinsame Gottesdienste, Meditationen und Gebete sowie durch geistliche Impulse unterschiedlichster Form.

Rosen der Liebe lautet der Titel des Elisabethbriefes 2011. Konzept und Gestaltung entstanden im ersten Halbjahr 2011. Prälat Hans Georg Lindenberger, Geistlicher Begleiter der AG Caritas und Sozialarbeit der Ehrenamtlichen in München-Freising und des St. Elisabethenvereins München, ist Autor des Textes.

In allen Ausgaben der Publikation CKD-Direkt, Handbücher und Arbeitshilfen sind jeweils auf die Schwerpunktthemen abgestimmte spirituelle Impulse und Gottesdienstvorschläge veröffentlicht worden.

Mit einem weiteren Gottesdienst- und Predigtvorschlag zur Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes lagen wieder Hilfen vor, die auch über die Grenzen der CKD hinaus für die Gestaltung von Caritassonntagen abgerufen wurden.

Regelmäßige Besuche des Geistlichen Begleiters, Dompropst Dr. Stefan Dybowski, bei verschiedenen Diözesanverbänden sind gleichfalls Ausdruck geistlicher Begleitung in den CKD.

2.4 Sozialraumorientierung – Fachkonzept der beruflichen sozialen Arbeit im Kontext des ehrenamtlichen Engagements der CKD

Der Deutsche Caritasverband hat mit einem Diskussionspapier zum Thema *Sozialraumorientierung in der Caritasarbeit* eine verbandsweite Debatte auf den Weg gebracht, in die sich auch die CKD eingebracht haben. Mit einer Konsultation zu CKD-relevanten Fragestellungen hat der Bundesverband Einschätzungen aus den Diözesangliederungen eingesammelt und in verschiedenen Schritten der Bearbeitung (Befragung, Workshop zum Thema in der Geschäftsführer(innen)-Tagung, Beratungen im Erweiterten Bundesvorstand, erste Positionierung im CKD-Direkt 04/2011) für eine Erhellung der Zusammenhänge und grundsätzliche Positionierungen im CKD-Netzwerk beigetragen. Zugleich hat er seine Einschätzungen an den DCV weiter gegeben. Nachfolgend einige Schlussfolgerungen:

CKD und Sozialraumverständnis

Mit einem Grundverständnis vom Sozialraum, das etwa dem Bild entspricht, was Mathias Jamberger wie folgt beschrieben hat, können sich Ehrenamtliche in den CKD der Thematik gut annähern: „Der Sozialraum ist der von Menschen angeeignete und in der Auseinandersetzung erfahrene Raum. Sozialräume sind erlebte, erfahrene, zugängliche Räume, Lebensräume ..., ein Raum, den ich kenne, indem ich mich auskenne, ein Raum, in dem ich über Beziehungen verfüge, auch über Ressourcen, in dem es Probleme gibt; es ist der Raum, in dem ich konkret meinen Alltag bewältigen muss.“¹ Ehrenamtliche der CKD leben in diesen Lebensräumen der Menschen, kennen sich aus und setzen genau hier mit ihren Hilfen an. In der Mitte allen Bemühens steht dabei stets der Mensch mit seinen Erwartungen, Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Prinzipien für ehrenamtliches und berufliches Handeln

Das *Fachkonzept* der Sozialraumorientierung beschreibt zunächst einen *beruflichen Ansatz* für eine teilhabeorientierte Gesellschaft, in dem es darum geht, die verschiedenen beruflichen Akteure (Dienste und Einrichtungen) im Sozialraum für ein gelingendes, selbstverantwortliches Leben der Menschen zu mobilisieren und miteinander in Verbindung und Kooperation zu bringen. Methodische Grundprinzipien im Fachkonzept sind dabei folgende:

- Orientierung am Interesse und Willen des Menschen,
- Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe,
- Ressourcenorientierung, personen- und sozialraumbezogen und
- zielgruppenübergreifendes Zusammenwirken.

Damit sind Haltungen beschrieben, die im Selbstverständnis der CKD von jeher verankert sind, gelebt werden und im Rahmen von Erfahrungsaustausch und Qualifizierungsmaßnahmen regelmäßig reflektiert werden.

Rolle Ehrenamtlicher im beruflichen Fachkonzept

Ehrenamtliche der CKD sind Expert(inn)en und Akteure im Sozialraum. Mit ihrer klaren Verortung in Pfarreien sind sie wichtiges Bindeglied zur beruflichen Caritas und anderen beruflichen Diensten, sowohl für die Arbeit mit den Menschen als auch über ihre Arbeit in Ausschüssen, Vertreterversammlungen und Vorständen. In Eigenverantwortung sind sie für ein gelingendes Leben der Menschen in ihrem Umfeld aktiv und vielfältig vernetzt. Im Fachkonzept Sozialraumorientierung in der Caritasarbeit können sie deshalb wichtige Kooperationspartner(innen) der beruflich Mitarbeitenden in der Caritas sein. Allerdings bedarf es dazu noch weiterer Schritte zur Rollenklärung.

¹ Jamberger, Mathias: Lebensweltorientierte Jugendliche und das Arbeitsprinzip SRO. In EREV: Jugendhilfe im Sozialraum 2000

Prinzipien als Bedingung für gelingende Einbindung Ehrenamtlicher in das berufliche Fachkonzept

Beruflich Mitarbeitende in Diensten und Einrichtungen stehen in der Verantwortung, ehrenamtliche Dienste und Initiativen als Ressource wahrzunehmen und in der Zusammenarbeit mit ihnen die Prinzipien des Fachkonzeptes auch auf Ehrenamtliche anzuwenden. Gelungene Kooperation zwischen Beruflichen und Ehrenamtlichen ist in diesem Zusammenhang auch daran zu erkennen, dass Ehrenamtliche auf Berufliche zurückgreifen können und diese helfen, Ressourcen zu schaffen, Vernetzung zu befördern und Rahmenbedingungen für gelingendes Engagement sicherzustellen.

Vor Ort vernetzt – auch ein Handlungsprinzip der Ehrenamtlichen

CKD-Ehrenamtliche sind es gewohnt, mögliche Kooperationspartner im Blick zu haben, wenn es darum geht, zum Wohle der sich ihnen anvertrauenden Menschen aktiv zu werden. Bei wachsenden Lebensräumen/Sozialräumen und zunehmend weiteren Wegen gehen die Entwicklungen auch in den CKD dahin, ehrenamtliche Aktivitäten im Sozialraum abzustimmen und gegenseitig zu öffnen. Ganz nach dem Motto: *Es müssen nicht alle alles tun.*

Was ist zu tun?

Als Akteure im Sozialraum müssen Ehrenamtliche stärker darauf achten, dass sie von beruflichen Diensten und Einrichtungen bewusst wahrgenommen werden. Eine gute Verbindung auf Augenhöhe zwischen Haupt- und Ehrenamt sind wichtige Voraussetzung für gelingendes, vernetztes Engagement mit und für die Menschen in Not. Zugleich ist die regelmäßige Reflexion der Arbeit vor Ort in den Kontext der methodischen Prinzipien zu stellen. Dazu bedarf es auch der beruflichen Begleitung im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Auseinandersetzung zu diesem Thema war Anstoß, die eigenen Standpunkte zu überprüfen und gibt Anregungen für eine Fortschreibung des CKD-Profiles als Netzwerk, das den Menschen in den Mittelpunkt seines Handelns stellt.

2.5 Sexualisierte Gewalt – auch ein Thema für die CKD

Die bekannt gewordenen Missbrauchsfälle in kirchlichen Einrichtungen haben die Ehrenamtlichen unseres Verbandes zutiefst betroffen gemacht. Sie haben das Vertrauen in unsere Kirche erschüttert und viele an den Rand der Loyalität gebracht. In persönlichen Begegnungen in Diensten und Projekten waren Ehrenamtliche als Mitglieder unserer Kirche Vorwürfen von außen ausgesetzt. Trotz dieser tiefen Betroffenheit und Konfrontation in der ehrenamtlichen Arbeit vor Ort gibt es genügend Gründe dafür, sich weiter ehrenamtlich zu engagieren.

Gleichzeitig gilt es in den Gruppen des Netzwerks eine Kultur der Aufmerksamkeit und einen reflektierten Umgang im Verhältnis von Nähe und Distanz zu etablieren, um in Projekten und im Engagement der CKD ein sicherer und vertrauensvoller Ort für Menschen zu sein, die unsere Zuwendung brauchen.

Mit seiner *Empfehlung für den Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“* will der Erweiterte Bundesvorstand innerhalb der CKD

- das Thema zur Sprache bringen,
- die Mitglieder und Mitarbeiter(innen) auf allen Arbeitsebenen sensibilisieren und auf das Thema aufmerksam machen,
- eine Grundlage für die Weiterarbeit in den Diözesen anbieten,
- Verantwortungsbereiche des Verbandes aufzeigen und
- ermutigen, hinzuschauen und sich dem Thema zu stellen.

Die „Empfehlung des Erweiterten Bundesvorstands der CKD zum Umgang mit dem Thema *Sexualisierte Gewalt*“ wurde im März 2011 veröffentlicht. Vorausgegangen ist eine Diskussion des Themas in den Verbandsgremien (bei der Bundestagung 2010, der Geschäftsführer(innen)-Tagung im Februar 2011 sowie in den Vorständen der Diözesanverbände und -arbeitsgemeinschaften). Die Empfehlung wurde nach Aufnahme von Rückmeldungen aus dem Verband beschlossen, den Diözesanebenen der CKD zur Verfügung gestellt und auf der CKD-Homepage veröffentlicht.

Einige Diözesanverbände haben das Thema „Sexualisierte Gewalt“ ebenfalls aufgegriffen und teils eigene Empfehlungen veröffentlicht. In anderen Diözesen wurden die Richtlinien der Bistümer und der Diözesan-Caritasverbände für die eigenen Gruppierungen übernommen. Die aktualisierte Präventions-Empfehlung des DCV vom 08.07.2011 sowie die Empfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz dienen als Grundlage für die Entscheidung, wie Ehrenamtliche der CKD mit dem Thema arbeiten. Dabei gehen einige Diözesen den Weg, eine „Selbstverpflichtungserklärung“ (oder ein „Ehrenkontrakt“) als Medium zu nutzen, das Thema zur Sprache zu bringen und inhaltlich mit Ehrenamtlichen der CKD zu diskutieren.

In Diözesanverbänden, in denen Schulungen für Ehrenamtliche mit Fachpersonen angeboten wurden, gab es eine deutliche positive Resonanz darauf, einen Ort für die Besprechbarkeit des Themas zu haben. Die Vielschichtigkeit von persönlicher Betroffenheit bis zur Unsicherheit im Umgang mit Beobachtungen zeigt die Notwendigkeit, das Thema „Sexualisierte Gewalt“ aus der Grauzone und dem Tabubereich zu holen. Diese Sensibilisierung kann als Qualitätsverbesserung des Engagements bewertet werden.

Für das Jahr 2012 wurde vereinbart, die Weiterarbeit mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ auf den verschiedenen Ebenen des Netzwerks auszuwerten und gegebenenfalls weitere Schritte zu vereinbaren.

Drei Stimmen aus den Workshops in der Erzdiözese Freiburg:

- „Ich fände es wichtig, immer wieder darüber zu reden, damit evtl. Betroffene die Scheu verlieren, sich Hilfe zu holen.“
- „Ich bin erschrocken: Wo fängt sexualisierte Gewalt überhaupt an? Heute wird alles verharmlost: ‚Das ist doch normal ...‘“
- „Ich habe erfahren, wie ich in Zukunft damit umgehen werde, wo ich Hilfe bekomme, wie ich ein Anzeichen oder einen Verdacht wahrnehme und nicht die Augen verschließe. Ich wurde sensibilisiert.“

2.6 Projekte zur Bearbeitung wichtiger Schwerpunktthemen

Im Rahmen von so genannten Projekten hat der CKD-Bundesverband in den letzten Jahren wichtige Entwicklungen auf den Weg gebracht. Projektarbeit in diesem Sinne greift aktuelle CKD-Themen auf. Mit dieser Form der Bearbeitung besonderer CKD-Themen eröffnet sich die Chance, mit zusätzlichem Personaleinsatz in einem festgesetzten Zeitrahmen und in intensivem Kontakt mit den Diözesangliederungen zukunftsweisende Schritte zu gehen und gute Praxis in den Gliederungen zu befördern. CKD-Projekte auf Bundesebene zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf der Basis der Entwicklungen vor Ort Neues u. a. über Pilotprojekte in verschiedenen Diözesen erproben, Wissenstransfer bzw. Teilhabe an den Entwicklungen und Ergebnissen für alle im CKD-Netzwerk gewährleisten und Nachhaltigkeit durch kontinuierliche Begleitung auch über das Projektende hinaus sicherstellen.

Im Berichtsjahr 2011 konnten zwei Themenschwerpunkte im Rahmen von Projekten bearbeitet beziehungsweise begonnen werden. Beide Projekte werden von der Lotterie GlücksSpirale gefördert. Das Projekt *Ehrenamt stärken Teilhabe sichern – auch in wachsenden pastoralen Räumen* wird auch von der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn unterstützt.

2.6.1 Projekt Ehrenamt stärken und Teilhabe sichern – auch in wachsenden pastoralen Räumen

Mit einem Projekt (Oktober 2010 bis September 2012) greift der Bundesverband der CKD die Fragestellungen auf, die sich aus der Vergrößerung der pastoralen Räume für ehrenamtliches caritatives Engagement ergeben. Bereits im Jahr 2004 hat der Bundesvorstand sich zur Strukturveränderung der Kirche positioniert und festgehalten, dass die Arbeit „vor Ort“ weiterhin die zentrale Ebene des Engagements für die Menschen sein wird, auch dort, wo hauptamtliche Ressourcen und kirchliche Strukturen „in die Ferne rücken“, weil die Verwaltungseinheiten der Kirche vergrößert werden.

Anlass und Ausgangspunkt für das Bundesprojekt ist die Veränderung der kirchlichen Strukturen. Diese Veränderung stellt aber lediglich den Hintergrund und den Rahmen der Arbeit und des ehrenamtlichen Engagements. Das Engagement orientiert sich nach wie vor an den Bedarfen und Nöten der Menschen.

Die Fragestellungen des Projekts ergeben sich aus einem Blick auf die zukünftige Situation des caritativen Ehrenamts in einer sich wandelnden Kirche:

- *Was wissen Ehrenamtliche über die Menschen in ihrem Lebensraum und wie können sie ihnen Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen?*
- *Was können Ehrenamtliche – auch unter neuen Bedingungen – anbieten?*
- *Was brauchen Ehrenamtliche für dieses Engagement?*

Zur letzten Frage zeichnet sich ab, dass der Bedarf von Ehrenamtlichen in förderlichen Strukturen, in Begleitung und Beratung und im Ausbau einer Selbstvertretung (zu der das Netzwerk die Plattform bietet) liegt. Diese Bedarfe bestimmen auch die Arbeitsweise des Projekts.

Mit dem Grundanliegen, den Menschen nahe zu sein, und dem Auslöser für Veränderungen der eigenen Arbeit durch den Strukturwandel in der Kirche, starteten die CKD im Herbst 2010 mit dem Projekt „Ehrenamt stärken und Teilhabe sichern – auch in wachsenden pastoralen Räumen“. Neben einer Erkundung und Standortbestimmung werden in den Diözesen zu unterschiedlichen Fragestellungen Projekte angeregt und begleitet, die sich der Veränderung der pastoralen Räume und ihrer Auswirkung auf das karitative Ehrenamt annehmen und Handlungsoptionen aufzeigen.

Grundlegende Beobachtungen aus Sicht des Projektes

Das Thema „Pastorale Räume“ – die Vergrößerung von Seelsorgeräumen – ist überall präsent; Enttäuschungen und Verunsicherungen sind überall spürbar. Wurde anfangs in manchen Diözesen noch gehofft, die Veränderungen ließen sich zurückdrehen, zeigt sich der Strukturwandel heute als unwiderrufbare – und vielerorts bereits wiederkehrende – Tatsache. Die Auflösung der vertrauten „Gruppenkirche“ führt zu einem Verlust an Beheimatung. Wo früher kirchliches Gruppenleben das private Leben geprägt hat (man sang im Kirchenchor, verbrachte Freizeit in kirchlichen Gruppierungen und Verbänden, engagierte sich politisch innerhalb kirchlicher Gremien usw.) sieht man sich mit der Realität konfrontiert, dass sich der Stellenwert von Kirche in der Gesellschaft gewandelt hat. Dies ist eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte, jedoch wird sie erst in der Erfahrung des Mangels an hauptamtlichen und finanziellen Ressourcen offensichtlich. Neben diesen Entwicklungen trägt die Glaubwürdigkeitskrise der Kirche (mit ihrer vielschichtigen Problematik) dazu bei, von den wesentlichen Funktionen von Kirche abzulenken. Kirchliche Gemeinden stecken in der Krise und beginnen diese deutlich wahrzunehmen.

Das karitative Ehrenamt in den Gemeinden liegt häufig außerhalb des Blickfeldes und Ehrenamtliche fühlen sich oftmals „überhört“. Die Orientierung von Pastoral an der Feier der Liturgie ist noch nicht überwunden; Liturgie – Kirchenbesuch, Klerikalisierung der Pastoral, Unterscheidung in „kirchennah und kirchenfern“ über den Gottesdienstbesuch – behält vielfach ein Übergewicht gegenüber den anderen Grundvollzügen von Pastoral: Verkündigung, Nächstenliebe und Gemeinschaft. Die nachgeordnete Rolle von Caritas in vielen Pastoralenkonzepten ist bestimmt auch der Entwicklung geschuldet, dass Caritas den verbandlichen Profis delegiert wurde und die gemeindliche Caritas einen Platz in den Gemeinden einnahm, der vielerorts stiefmütterlich behandelt wurde.

Dennoch ist das karitative Engagement von Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden heute ein unersetzbarer und zukunftsweisender Teil kirchlicher Grundvollzüge. CKD-Gruppen stehen in der Tradition, allen Menschen nahe zu sein, über den Binnenraum von Kirchengemeinden hinaus zu schauen und sich als glaubwürdige Äußerung von Kirche in Kirche und in Gesellschaft einzubringen. Mit ihrer Vielseitigkeit, Flexibilität im Umgang mit Rahmenbedingungen, ihrer Orientierung an den Nöten und Sorgen der Menschen sowie der am Evangelium ausgerichteten gelebten Caritas arbeiten CKD-Gruppen zunehmend selbstverwaltet und eingebunden in das Netzwerk von Ehrenamtlichen.

Mit ihren Kompetenzen, ihrer Lebenserfahrung und in gemeinschaftlichem Engagement zeigen sich Ehrenamtliche der CKD als „Expertinnen und Experten“ – als erfahrene und kompetente Ratgeber, Begleiter und Unterstützer.

Der Wandel der Kirche als Auslöser für einen Wandel des karitativen Ehrenamts

Auch wenn die Strukturveränderung von Kirche vielerorts als „Zerfall“ empfunden wird, ist es zukunftsweisender und lösungsorientierter, von einem Wandel zu sprechen. Denn nach wie vor wird es Menschen geben, die unsere Zuwendung brauchen und es wird weiterhin Menschen geben, die sich karitativ engagieren wollen. Die Faktoren Ehrenamt und existenzieller Bedarf der Menschen bestehen weiterhin auch unabhängig von hauptamtlichen Ressourcen der Pfarrgemeinden; die Rahmenbedingungen werden sich hingegen ändern. Im Projekt „Pastorale Räume“ der CKD ist deutlich spürbar, dass der Perspektivenwechsel weg vom Beklagen schwindender gewohnter Strukturen hin zu einer Orientierung an den Menschen im eigenen Wohnort zu einem dynamischen Aufbruch, zu neuen Initiativen und Projekten, einer Prüfung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit führt. Inhaltlich arbeitet das Projekt „Pastorale Räume“ daher in drei Entwicklungslinien:

- Teilhabe sichern (Welche Menschen haben unsere Zuwendung – gerade jetzt – nötig?)
- Ehrenamt stärken (Was brauchen Ehrenamtliche, um ihre Arbeit gut zu tun?)
- Zukunftsfähig bleiben (Wie gelingt caritatives Ehrenamt unter den neuen Bedingungen?)

Zunehmend zeigt sich die Frage nach der Rolle von Laien in der Kirche (und analog der Rolle von Ehrenamtlichen in der verbandlichen Caritas) zu einem Themenkomplex, der alle drei Entwicklungslinien berührt.

Themen und Pilotprojekte der CKD zum Thema „Pastorale Räume“ im Jahr 2011

Ausgehend von den drei Entwicklungslinien Teilhabe sichern, Ehrenamt stärken und zukunftsfähig bleiben und in Abstimmung mit den individuellen Situationen der Diözesen begleitet, unterstützt und initiiert das Projekt der CKD Themen und Pilotprojekte. Eine Auswahl von drei Beispielen aus den Entwicklungslinien des Projekts:

Teilhabe sichern:

Im Erzbistum Köln steht der Aufbau von Kontaktstellen im Vordergrund. Ehrenamtliche stellen sich „vor Ort“ zur Verfügung, um eine Anlaufstelle für Menschen mit Bedarfen und Nöten zu sein. Die Gestaltung der „Kontaktstellen“ sieht von Ort zu Ort unterschiedlich aus; Kleiderkammern, Mittagstische, Sozialsprechstunden, Treffpunkte dienen als Möglichkeiten, mit Ehrenamtlichen ins Gespräch zu kommen, Hilfe und Rat auf Augenhöhe einzuholen und nied-

rigschwellig Kontaktmöglichkeit für Menschen in besonderen Lebenslagen zu bieten. Aufgabe der diözesanen Arbeitsgemeinschaft im Netzwerk der CKD ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen, die in Kontaktstellen Verantwortung übernehmen. Neben Kompetenzen und Methoden werden Grundlagen zur Leitung ehrenamtlicher Angebote vermittelt. In Zusammenarbeit mit Hauptberuflichen der Caritas werden weiterführende professionelle Hilfeleistungen bekannt gemacht und eine Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt im Sozialraum ausgebaut. Mit Kontaktstellen soll die Nähe zu den Menschen aufrechterhalten werden, besonders in den Pfarrgemeinden, in denen Pfarrbüros geschlossen werden und hauptamtliches pastorales Personal wegfällt.

Ehrenamt stärken:

Unter der Fragestellung, wie ein Netzwerk von Ehrenamtlichen funktionieren und ausgebaut werden kann, arbeiten Ehrenamtliche der Diözese Limburg zum Thema Netzwerkarbeit, Rollenklärung und Struktur einer diözesanweiten Organisation des caritativen Ehrenamts. Ausgehend von Zielen und Aufgaben einer Diözesan- und Regionalebene, von der Gestaltung von Kommunikationswegen innerhalb des Netzwerks und von Möglichkeiten der Steuerung von Themen und Prozessen innerhalb des vernetzten Ehrenamts stellt sich die Frage nach einer Arbeitsweise in größeren pastoralen Räumen: Wie können ehrenamtliche Pfarreicaris-Gruppen in ihrem eigenen Netzwerk vor Ort gestärkt werden, wie können Ressourcen gewinnbringend und profiliert zusammengebracht werden und wie kann ein Netzwerk von Ehrenamtlichen mit verschiedenen Ebenen (Region, Diözese, Bundesebene) das Engagement für die Menschen vor Ort unterstützen?

Zukunftsfähig bleiben:

Spiritualität, die Orientierung an christlichem Welt- und Menschenbild und die Erfahrung, dass karitatives Ehrenamt mehr ist als gut organisiertes soziales Engagement, sind grundlegende Erfahrungen von CKD-Gruppen. Wurden spirituelle Elemente und eine geistliche Begleitung, das Aufgreifen von Sinnfragen und Werten, bisher von Hauptamtlichen geleistet, kommt durch den Rückgang von pastoralem Personal die Frage auf, wie auch zukünftig Spiritualität und eine Begleitung von Gruppen über das reine „Organisieren“ hinaus gewährleistet werden kann. Eine überdiözesane Arbeitsgruppe hat für die CKD ein Konzept zur Befähigung „Ehrenamtlicher Geistlicher Begleitungen von Gruppen in den CKD“ entwickelt. Von einem gemeinsamen Konzept ausgehend, machen sich Diözesanverbände und -arbeitsgemeinschaften der CKD auf den Weg, mit Pilotprojekten Ehrenamtliche zu befähigen, als getaufte und gefirmte Christen selbst Verantwortung für die Sinnebene, geistliche Impulse und spirituelle Themen zu übernehmen. Zukunftsfähig zeigt sich dieses Projekt für die CKD, da Pfarreicaris-Gruppen selbst Orte von Kirche werden, deren eigene Kräfte innerhalb des Netzwerks gestärkt werden und die sich in dieser Weise in das kirchliche Leben der Kirchengemeinden einbringen.

Arbeitsbereiche der Projektstelle und Ausblick

Nach einer Themensammlung und ersten Kooperationsabsprechen mit CKD-Diözesanverbänden im Herbst 2010 arbeitete die Projektstelle im CKD-Bundesverband (50%) im Jahr 2011 an verschiedenen grundlegenden oder speziellen Themen zur Fragestellung der wachsenden pastoralen Räume.

Zusammenfassend wurden folgende Bereiche bearbeitet:

- Themenbearbeitung und Klärung von Fragestellungen in Regionalkonferenzen und Verbandsgremien in den Diözesen
- Referate und Workshops bei Diözesanversammlungen zum Thema „Caritatives Ehrenamt in einer sich wandelnden Kirche“
- Inhaltliche Arbeit an Schwerpunktthemen und bei Pilotprojekten (Ehrenamtliche Geistliche Begleitungen von Gruppen, Ehrenamtliche Kontaktstellen, Netzwerkarbeit)
- Redaktionelle Arbeit im CKD-Direkt, in der neuen Caritas, im Caritas-Jahrbuch 2012 sowie Grundlagentexte zur Weiterarbeit und Projektvorstellung
- Mitwirkung an Workshops, Veranstaltungen und Arbeitsgruppen des Deutschen Caritasverbandes
- Erste Planungen einer Fachtagung für Ehrenamtliche im Jahr 2013, in der die Ergebnisse der Diözesen mit Pilotprojekten und Themen des Projekts veröffentlicht und einem breiteren Kreis an Ehrenamtlichen zugänglich gemacht werden soll
- Sammlungen von Standpunkten der CKD bei der Bundestagung 2011 zur Standortbestimmung und Identifizierung von zukunftsrelevanten Themen – innerhalb des CKD-Netzwerks und in der Kooperation mit Kirche und Gesellschaft

Für die weiteren Arbeitsschritte im Jahr 2012 zeigen sich folgende Entwicklungslinien:

- Erfahrungen, erprobte Modelle und Projekte sowie inhaltliche Konzepte aus den einzelnen Diözesen und Pilotprojekten werden aufgearbeitet und im Netzwerk der CKD zur Verfügung gestellt. Damit erhalten Gruppen vor Ort und Diözesanvorstände die Möglichkeit, auf Erfahrungen und Vorarbeiten anderer Netzwerkpartner zurückzugreifen.
- Konkrete Umsetzungsideen, Methoden und Modelle für die Arbeit vor Ort werden zusammengestellt und ausgearbeitet. Neben der Arbeit mit Diözesanvorständen soll im nächsten Jahr besonders die Praxis in den Pfarrgemeinden in den Blick genommen werden und den Diözesanverbänden Material für die Umsetzung von Projekten zur Verfügung gestellt werden.
- Die laufenden Pilotprojekte werden weitergeführt, vertieft und angedachte Kooperationen in den Diözesanverbänden und -arbeitsgemeinschaften aufgenommen.
- Die Weiterarbeit mit den Standpunkten soll sowohl innerhalb des CKD-Netzwerks weitergeführt werden als auch im Hinblick auf den Dialogprozess und die Zusammenarbeit mit Caritasverbänden, Diözesen und Kirchengemeinden. Beim Aktionsstand des Katholikentags in Mannheim werden erstmals Standpunkte der CKD zu Ehrenamt und Caritas in den Gemeinden vorgestellt und zum Austausch darüber eingeladen.
- Sowohl auf der Homepage www.ckd-netzwerk.de, über weitere Medien des Verbandes als auch über die weitere Planung der Fachtagung für Ehrenamtliche im Jahr 2013 sollen Wege eröffnet werden, an den Ergebnissen des Projektes „Pastorale Räume“ teilhaben zu können.

2.6.2 Begleitprojekt zu den Jahreskampagnen des Deutschen Caritasverbandes (DCV)

Der CKD-Bundesverband hat für die praktische Umsetzung der dreijährigen Teilhabeinitiative des DCV ein Begleitprojekt initiiert. Das Ziel des Bundesvorstandes ist über die Begleitprojekte die jeweiligen Themen der Jahreskampagnen der Caritas aufzugreifen und

- die Themen für die CKD zu vertiefen bzw. zu spezifizieren
- eine inhaltliche Auseinandersetzung und Positionierung zu den Themen zu ermöglichen
- die einzelnen Kampagnenthemen innerhalb der Solidaritätsinitiative für die CKD inhaltlich zu verbinden

- personelle Kapazitäten, Service, Unterstützung für die Arbeit mit den Kampagnenthemen zu bieten
- Arbeitshilfen für Ehrenamtliche zu den Themen zu produzieren
- Impulse, Methoden und Ideen in das Netzwerk zu geben
- mittels der Arbeitshilfen das CKD-Profil als Netzwerk von Ehrenamtlichen im caritativen Bereich zu schärfen und die CKD-Arbeit nach außen zu repräsentieren
- Workshops für Ehrenamtliche anzubieten und so Vernetzung, Unterstützung, Austausch und Weiterbildung zu befördern

Im Jahr 2011 wurden folgende Angebote umgesetzt:

Reiseführer – Ein und Ausblicke in das Leben von Menschen mit und ohne Behinderung Ein Handbuch für Ehrenamtliche

Im Januar 2011 wurde das in 2010 erarbeitete Handbuch für Ehrenamtliche mit dem Titel „Reiseführer – Ein und Ausblicke in das Leben von Menschen mit und ohne Behinderung“ veröffentlicht. Dieses Handbuch griff die Inhalte der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes praktisch und auf vielfältige Weise auf.

In ihm wurden viele persönliche Begegnungen und Beziehungen mit Menschen mit und ohne Behinderung beschrieben. Das Ergebnis war ein Handbuch mit ganz persönlichen Gedanken von Menschen mit und ohne Behinderung, theoretischen Artikeln, vielfältigen methodischen Impulsen, Beispielen aus der Praxis, Gottesdienstvorschlägen und einem Teil zum Stöbern. Das Handbuch regt dazu an, die Teilhabe behinderter Menschen am sozialen Leben zu fördern und zu stärken.

Online-Veröffentlichungen

Durch die Veröffentlichung themenbezogener, praktischer und spiritueller Impulse auf der Homepage der CKD-Bundesgeschäftsstelle wurde das Thema „Menschen mit Behinderung“ in regelmäßigen Abständen auf vielfältige Weise aufgegriffen. Diese „Online-Ausgaben“ erschienen dreimal über das Jahr hinweg. Hier wurden recherchierte Inhalte veröffentlicht, die aus unserer Sicht als aktuelle Ergänzungen zum Handbuch geeignet sind. Entscheidend für die Veröffentlichung ist der direkte Mehrwert oder konkrete Umsetzbarkeit für ehrenamtliches Engagement im Bereich Inklusion vor Ort. Es fanden sich beispielsweise Hintergrundbeiträge, interessante Links zum Thema „Menschen mit Behinderungen“ oder auch recherchierte Veranstaltungen und Aktionen zum Jahresthema.

Veranstaltungen

Im CKD-Diözesanverband Essen wurde am 03. Februar 2011 ein Workshop für ehrenamtliche Multiplikator(inn)en aus CKD- und Caritas-Gruppen zum Kampagnenthema durchgeführt. Hier waren ca. 45 Personen an der ganztägigen Veranstaltung anwesend. Der Workshop wurde von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet.

Am 25. Mai 2011 wurde in Köln mit 13 Teilnehmer(inne)n aus verschiedenen Diözesen ein bundesweiter Studientag für ehrenamtliche und hauptamtliche Multiplikator(inn)en zum Jahresthema durchgeführt. In einer persönlichen Auseinandersetzung und Begegnung mit Betroffenen fanden die Teilnehmer(innen) Zugang zum Thema und entwickelten konkrete Ideen für die Praxis zur Umsetzung in ihren Regionen.

Vorbereitung des Begleitprojektes zur Kampagne 2012 „Armut macht krank“

Für die neue Solidaritätsinitiative, die von 2012 - 2014 läuft, wurde ebenfalls ein Begleitprojekt beantragt und bisher für das erste Projektjahr 2012 genehmigt. Ab Mai 2011 erfolgte die Erarbeitung des CKD-Handbuchs für Ehrenamtliche zur Caritas-Kampagne 2012 „Armut macht krank“.

Resümee

Rückmeldungen von Ehren- und Hauptamtlichen der Diözesan-, Dekanats-, und Ortebenen lassen darauf schließen, dass das Kampagnenthema 2011 kein leichtes war. Viele Ehrenamtliche haben oder hatten bisher keine Berührungspunkte mit behinderten Menschen. Allerdings wurde von vielen rückgemeldet, dass sie durch das Handbuch für das Thema sensibilisiert wurden und ihr Interesse am Thema gesteigert wurde.

Ehrenamtliche, die schon mit Menschen mit Behinderung in Kontakt waren, wurden in ihrem Engagement gefestigt und bestärkt.

Die Handbücher zu den Jahreskampagnen sind gut eingeführt und finden weite Anerkennung, auch über das CKD-Netzwerk hinaus. Im Laufe des Kampagnenjahres 2011 wurden insgesamt 570 Exemplare des Handbuches vertrieben. Das Handbuch stellt eine gute Öffentlichkeitsarbeit für den Verband dar und macht Lobbyarbeit für die Betroffenen. Grundsätzlich schärfen die Handbücher den Blick für das Thema, aktivieren zum Handeln und unterstützen die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit vor Ort. Die enge Verbindung zum Deutschen Caritasverband wird durch die Handbücher unterstrichen und gleichzeitig das Profil der CKD als Netzwerk Ehrenamtlicher über die verbandliche Caritas hinaus gestärkt.

Durch den Workshop in Essen und den Studientag in Köln war es möglich, Menschen in Kontakt zu bringen, die im Themenfeld Inklusion von Menschen mit Behinderung aktiv sind oder aktiv werden wollen. Erstmals hatte ein bundeszentraler Studientag zum Thema der Jahreskampagne stattgefunden. In der Auswertung des Tages wurde festgehalten, dass dieser inhaltlich sehr gelungen war. Die geringe Teilnehmer(innen)zahl resultierte unserer Meinung nach daraus, dass die Teilnahme an einer Bundesveranstaltung durch weite Entfernungen und unbekannte Teilnehmer(innen) eine zu hohe Hürde für Ehrenamtliche dargestellt hat. Darum sollen im Folgejahr verstärkt dezentrale Workshops in einzelnen Diözesen bzw. in kleineren Regionen mit Partnerschaftsveranstaltungen für 2 - 3 Diözesanverbände angeboten werden.

Geprägt war das Projektjahr sicherlich auch durch den personellen Wechsel und darauf folgenden vorübergehend reduzierten Stellenanteil im Projektreferat. Vielen Dank an dieser Stelle an Christiana Gilly und Gerald Greschel, die sich weit über ihren Stellenumfang für die CKD und das Projektthema engagiert haben.

2.7 Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Arbeitshilfen

Im Jahr 2011 wurde in dieses Aufgabenfeld viel Zeit und Kraft investiert. Die wichtigsten Ereignisse und Prozesse waren:

CKD-Direkt. Zeitung für Ehrenamtliche in Gemeinden und Einrichtungen mit den Schwerpunkten:

- 1/2011 Jahreskampagne 2011 „Behinderte Menschen: Menschen wie Du und ich“
Beilage: Gottesdienstvorschlag zur Jahreskampagne
Predigtvorschlag per E-Mail erhältlich
- 2/2011 Couragiert gegen Gewalt. Gewalt ist ein Thema, das uns alle angeht.
- 3/2011 Geld – was geht uns das an? Wir betteln nicht – wir suchen Partner.
- 4/2011 Der erste Schritt ... Was kommt nach unserem „Guten Tag!“?

Elisabethbrief

Rosen der Liebe lautet der Titel des Elisabethbriefes 2011. Konzept und Gestaltung entstanden im ersten Halbjahr 2011. Prälat Hans Georg Lindenberger, Geistlicher Begleiter der AG Caritas und Sozialarbeit der Ehrenamtlichen in München-Freising und des St. Elisabethenvereins München, ist Autor des Textes.

Arbeitshilfen

Für das Begleitprojekt zur Jahreskampagne des DCV wurde herausgegeben:

Reiseführer – Ein- und Ausblicke in das Leben von Menschen mit Behinderungen. Ein Handbuch für Ehrenamtliche

Materialien

In 2011 wurden neue Materialien für Ehrungen und für die Öffentlichkeitsarbeit durch den Bundesverband entwickelt. Die Drucklegung erfolgt in 2012.

Katholikentag 2012

Stand auf der Kirchenmeile

Das Grundkonzept für den Auftritt mit einem eigenen Stand auf der Kirchenmeile wurde im Berichtsjahr zusammen mit der CKD-Diözesangeschäftsführerin in Freiburg entwickelt. In gemeinsamer Trägerschaft mit dem CKD-Diözesanverband Freiburg werden am CKD-Stand Projektpräsentationen und Gesprächsimpulse mit Standpunkten der CKD zum Laienengagement in der Kirche geboten. Außerdem wird sich die BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe präsentieren. Ein Treff für Ehrenamtliche der CKD ist vor dem Caritasgottesdienst geplant und lädt zur Begegnung ein. Prominente Besucher aus Kirche und Politik haben sich angekündigt.

Caritas-Segensgottesdienst

CKD-Bundesverband, CKD-Mannheim und DCV sind Akteure im Caritas-Segensgottesdienst für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende. Die Vorbereitungen dazu haben in 2011 begonnen.

Caritas-Forum

An der konzeptionellen Vorbereitung des Caritas-Forums *Zusammen ein starkes Stück Kirche* wirkte die Bundesgeschäftsstelle mit. Für das Podium konnte eine Ehrenamtliche einer CKD-Helfer- und Besuchsdienstgruppe aus Mannheim als Vertreterin der Ehrenamtlichen gewonnen werden.

2.8 Vertretungsaufgaben

2.8.1 Gremien des Deutschen Caritasverbandes

Die CKD sind Fachverband im Deutschen Caritasverband e.V. (DCV) und haben ihren Sitz in der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg. Als Fachverband sind die CKD mit zwei Stimmen in der **Delegiertenversammlung des DCV** vertreten. Die Bundesvorsitzende ist erneut in den **Caritasrat** als eine Vertreterin der Fachverbände gewählt worden. Die CKD waren im Berichtszeitraum außerdem in den **Kommissionen** „Caritasprofil“ (Maria Loers) und „Mitarbeit in der Caritas“ (Margarete Klich, Paderborn) der Delegiertenversammlung des DCV vertreten.

Auch in 2011 war die Mitarbeit in der Kommission *Caritasprofil* für die Profilschärfung der Caritas und damit auch die der CKD wichtig. Maria Loers ist einzige Ehrenamtliche in diesem Gremium. Folgende Themenbereiche standen auf der Tagesordnung: Verhältnis von Kirche und ihrer Caritas, Profil der Caritas in der freien Wohlfahrtspflege, Vorbereitung des Fachtags *Caritas mitten unter den Menschen – Erfahrungen, Herausforderungen und Perspektiven*. Der Fachtag wurde durch einen Beitrag der CKD über das Projekt *Pastorale Räume* sowohl für das Plenum als auch für eine Kleingruppe mitgestaltet.

2.8.2 Kommission XIII (Caritas) der Deutschen Bischofskonferenz

Im ersten Quartal des Jahres 2011 endete nach sechs Jahren turnusgemäß die Berufung von Maria Loers als Beraterin in die Kommission XIII.

2.8.3 Auftaktveranstaltung zum Gesprächsprozess der Deutschen Bischofskonferenz

Als Mitglied der Caritasdelegation nahm Maria Loers auf Einladung der Deutschen Bischofskonferenz an der Auftaktveranstaltung zum Gesprächsprozess teil, die unter dem Motto *Im Heute Glauben: Wo stehen wir?* stand. Es ging um Standortbestimmung und um die Vergewisserung der Glaubensquellen, um ein gemeinsames Gespräch und die Bewusstmachung der gemeinsamen Verantwortung. In einer offener Gesprächsatmosphäre konnten wichtige Anliegen der Ehrenamtlichen ins Gespräch gebracht werden.

2.8.4 AG Katholischer Organisationen Deutschlands (AG KOD) und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Als Mitglied der AG Katholischer Organisationen Deutschlands stellen die CKD zwei Mitglieder (Bundesvorsitzende und Bundesgeschäftsführerin) für das ZdK auf.

Die Delegiertenversammlung tagt alle zwei Jahre. Im Berichtszeitraum fanden jeweils vor den Sitzungen des ZdK am Vorabend Abstimmungsgespräche in der Gruppe der AG KOD statt.

Als ZdK-Mitgliedsverband haben sich die CKD im Zusammenhang mit der Debatte zur Präimplantationsdiagnostik den Positionen des DCV angeschlossen und ihre Mitglieder zu Unterschriftenaktionen aufgerufen.

Für ein partnerschaftliches Zusammenwirken von Mann und Frau in der Kirche ...

... lautete der Antrag der Frauenkonferenz des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), der am 13.05.2011 in Erfurt von der ZdK-Vollversammlung, auch mit den Stimmen der CKD, einstimmig zur Grundlage für einen Beratungsprozess beschlossen wurde. Bis zur Vollversammlung im Herbst 2011 wurde eine abschließende Beschlussvorlage erarbeitet, die Positionen zu Themen wie Frauen in kirchlichen Führungspositionen, Frauen in Wissenschaft und Lehre und Diakonats der Frau enthalten sollte. Die Vollversammlung verabschiedete im November 2011 die Endfassung. Sie findet in weiten Teilen eine Würdigung seitens der Bischofskonferenz. Allerdings wird von dort deutlich signalisiert, dass die Forderung des Diakonats der Frau den Dialog zwischen Laien und Kirche erschweren werde.

2.8.5 Gesprächskreis Ehrenamt der Katholischen und Evangelischen Kirche

Die CKD sind ebenfalls im Gesprächskreis Ehrenamt mit zwei Sitzen vertreten. Im Ökumenischen Gesprächskreis Ehrenamt wurden regelmäßig die Entwicklungen im *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement* erörtert und Zielrichtungen sowie Strategien miteinander abgestimmt.

Mit dem Ziel, Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement in Kirche und Gesellschaft weiter zu stärken, wurde in 2011 erneut eine ökumenische Tagung, diesmal zum Thema *Kompetent und qualifiziert: Wir engagieren uns!* von einer Untergruppe des Gesprächskreises organisiert und durchgeführt. Mit ca. 350 Teilnehmenden fand die Tagung große Resonanz. Eine ganze Reihe Ehren- und Hauptamtlicher der CKD waren ebenfalls dabei. Die Themenbereiche leisteten einen guten Beitrag zur Horizonterweiterung. Besonders beeindruckend war das Referat von Prof. Dr. E. König, Freiburg, zur spirituellen Dimension des Ehrenamtes.

2.8.6 Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Das *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)* ist derzeit bedeutendster Zusammenschluss zum Thema Bürgerschaftliches Engagement in Deutschlands. Im BBE sind Organisationen (Vereine, Verbände, Projekte) der sogenannten Zivilgesellschaft (dazu gehören auch die CKD), Kommunen, Länder, Einrichtungen des Bundes sowie Wirtschaftsunternehmen vertreten und bilden eine gemeinsame Plattform für den Diskurs und in Einzelfällen für Lobbyarbeit. Grundsätzlich gilt, dass jede Mitgliedsorganisation ihre eigenen Interessen im öffentlichen Raum selbst vertritt. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden Schwerpunktthemen des Bürgerschaftlichen Engagements bearbeitet. Die CKD sind seit 2009 Mitglied. Dadurch haben die CKD die Möglichkeit, näher an den Entwicklungen zu sein. Allerdings sind die aktiven Mitwirkungsmöglichkeiten wegen des hohen Zeitaufwands sehr eingeschränkt. Im Berichtszeitraum hat Christa Brand an der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung in Berlin teilgenommen und die Interessen der CKD vertreten.

2.8.7 Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauenverbände

Maria Loers vertritt als Bundesvorsitzende die CKD in der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauenverbände. Besondere Aufgaben sieht die Arbeitsgemeinschaft darin, einerseits regelmäßig als Vertreterinnen der Frauenverbände im Gespräch mit den Bischöfen zu sein. Auf der anderen Seite entsendet die Arbeitsgemeinschaft Vertreterinnen in den Deutschen Frauenrat, um dort als katholische Frauenorganisation präsent zu sein und politische Entwicklungen mit beeinflussen zu können.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen kirchliche und gesellschaftliche Themen mit spezieller Frauenperspektive, wie z. B. Austausch zum Dialogprozess, Förderung des Ehrenamtes, Geschlechtergerechtigkeit in der Berufsausbildung, Auswirkungen der Minijobs auf die Altersvorsorge von Frauen.

Mit Sorge sehen die Frauenverbände die rückläufige Finanzierung ihrer Arbeit.

2.8.8 Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG MG)

Die CKD sind gemeinsam mit dem DCV, der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) Träger der KAG MG. Im Vorstand übernehmen sie Verantwortung für deren inhaltliche und geschäftliche Entwicklung.

Maria Loers war als stellvertretende Vorsitzende tätig. Besondere Beratungen fanden zur Frage der stärkeren Einbindung Ehrenamtlicher in die Beratungsarbeit statt. Die Anzahl der Beratungsstellen geht zurück. Dadurch sind zu wenig Kapazitäten vorhanden, Mütter darin zu bestärken, gegen abgelehnte Anträge Widerspruch einzulegen. Wie weit dies durch Ehrenamtliche umfangreicher unterstützt werden kann, ist in den Blick zu nehmen. Zugleich stehen immer wieder Fragen der Finanzierung auf der Tagesordnung.

2.9 Kooperation und Vernetzung im Deutschen Caritasverband

Kooperationsvereinbarung zwischen DCV und CKD

Nach einer mehrjährigen Vorlaufzeit konnte bis zum Ende des Jahres 2011 die Endfassung der Kooperationsvereinbarung festgeschrieben werden. Sie beinhaltet Vereinbarungen zu Kooperationen grundsätzlicher Art und spezielle Regelungen zu Kooperationen auf den Arbeitsebenen. Darin ist ebenfalls der regelmäßige Austausch über zurückliegende Aufgaben und künftige Entwicklungen und gegenseitige Erwartungen im Rahmen von jährlichen Spitzengesprächen zwischen DCV und CKD geregelt.

Spitzengespräch

Im November 2011 fand das Spitzengespräch 2011 statt. Teilnehmende waren Präsident Dr. Peter Neher, Generalsekretär Prof. Dr. Georg Cremer, Abteilungsleiterin Theresia Wunderlich, Arbeitsstellenleiter Gemeindecaritas Dr. Eugen Baldas für den DCV sowie Maria Loers, Dompropst Dr. Stefan Dybowski und Margret Kulozik für die CKD. Hier fand die abschließende Beratung der Kooperationsvereinbarung statt. Des Weiteren standen Berichte über die Projekte der CKD auf der Tagesordnung. Das Thema *Nachhaltige Finanzierung der CKD* nahm breiten Raum ein. Die wirtschaftliche Lage der CKD wurde erläutert, erzielte Verbesserungen durch neue Beitragsregelungen wurden vorgestellt und Einschätzungen darüber vorgenommen, wo die Grenzen für das Einwerben zusätzlicher Mittel bei den CKD liegen. Der DCV informierte aber auch darüber, dass auch mit einer Kürzung seines Zuschusses an die CKD zu rechnen ist.

Referat Gemeindecaritas und Engagementförderung/neue Arbeitsstellenstruktur

Innerhalb der Zentrale des DCV bestand weiterhin eine besondere Kooperation mit dem Referat Gemeindecaritas und Engagementförderung. Bilateraler Austausch zwischen Referent(inn)en zu aktuellen Entwicklungen, Informationen über Jahresplanungen und Jours fixes zwischen Referatsleitung und Bundesgeschäftsführerin der CKD halfen, den Informationsfluss zu gestalten und Kooperationen abzustimmen.

Restrukturierungsmaßnahmen in der Zentrale des DCV haben zu einer Auflösung des Referates geführt. Zwei neue Arbeitsstellen wurden geschaffen: Die **Arbeitsstelle Gemeindecaritas** mit einer neuen Zuordnung zur Abteilung theologische Grundlagen und die **Arbeitsstelle Engagementförderung**, weiterhin Teil der Abteilung Soziales und Gesundheit.

Beide Arbeitsstellen haben Schnittstellen zu den CKD, die neu gestaltet werden müssen.

Die **Dialogplattform zum Thema Bürgerschaftliches Engagement** in der Zentrale des DCV bietet 2 - 3 mal jährlich Gelegenheit, mit Fachkräften der Zentrale und anderer Fachverbände Engagementfragen vorzustellen, zu beraten und relevante Positionen mitzugestalten. Wichtig waren die Einbringungen für eine Position der Wohlfahrtsverbände zum Thema Bürgerschaftliches Engagement, deren abschließende Beratung noch aussteht.

Forum für Koordination freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements

Der CKD-Bundesverband ist zusammen mit der Fortbildungsakademie, verschiedenen Referaten des DCV sowie verschiedenen Fachverbänden Mitveranstalter des Forums für Koordination freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements. Das Forum wendet sich an haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in Diensten, Einrichtungen und Gemeinden, die mit der Koordination ehrenamtlichen Engagements betraut sind.

Im Leitungsteam beteiligte sich die Bundesgeschäftsführerin an den Vorbereitungen des für 2012 geplanten Forums. Schwerpunktthema wird *Sozialraumorientierung – orientiert im sozialen Raum* sein. Dabei soll auch an einer Konkretisierung der Rolle Ehrenamtlicher im Fachkonzept Sozialraumorientierung gearbeitet werden.

Redaktionskonferenz für Sozialcourage SPEZIAL

An der jährlich einmal stattfindenden Redaktionssitzung „Werkheft“ zum Themenheft „Sozialcourage SPEZIAL“ nahmen Maria Loers und Christa Fölting aus den Reihen der CKD teil. In der Konferenz wurden zum Thema der Jahreskampagne 2012 erste ehrenamtsspezifische Eindrücke, Anregungen und Praxisbeispiele gesammelt und vertieft. Sie bilden eine Grundlage für die Konzipierung des Sozialcourage SPEZIAL, das dann bis zum Jahresende von der Redaktion erstellt wird.

Konferenz der Personalfachverbände

Die Konferenz tagt in der Regel zeitnah zu den Sitzungen von Caritasrat und Delegiertenversammlung des DCV und hat zum Ziel, gemeinsame Positionen abzustimmen sowie sich gegenseitig über verbandliche Entwicklungen zu informieren. Sitz und Stimme haben die jeweiligen Bundesvorsitzenden und Bundesgeschäftsführer(innen).

Unterjährig treffen die Geschäftsführer(innen) der Verbände zur Bearbeitung zentraler Themen zusammen.

In 2011 begannen die Vorbereitungen für eine Gemeinschaftsveranstaltung der Fachverbände, in der die Bedeutung der Fachverbände für die Wohlfahrtspflege thematisiert werden soll. Ziele sind u. a., einen gemeinsamen Diskurs mit Beteiligten aus Kirche und Caritas zu führen, eine Gelegenheit zu schaffen, Fachverbände in ihrer Unterschiedlichkeit zu präsentieren, kennenzulernen und mit gemeinsamen Fragestellungen zu stärken.

Arbeitsebenen in der Zentrale des DCV

Alle Mitarbeiter(innen) der CKD-Bundesgeschäftsstelle haben die Möglichkeit, an den *Abteilungs-Fachkonferenzen der Abteilung Soziales und Gesundheit* teilzunehmen. Hier werden in der Regel Themenschwerpunkte aus einem speziellen Arbeitsfeld vorgestellt und mit den Erfahrungen und Anregungen aus allen Fachreferaten angereichert.

Informationen aus der hausinternen *AG Sozialpolitik* stehen regelmäßig zur Verfügung. Seit ca. Mitte 2011 besteht die Möglichkeit zur Teilnahme, wenn es für die CKD relevante Tagesordnungspunkte gibt.

Außerdem sind die CKD Mitglied einer hausinternen Austauschplattform für Öffentlichkeitsreferenten des DCV und der in der Zentrale des DCV angesiedelten Fachverbände.

2.10 Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe

Beirat

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen des Beirates der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) statt. Bei der Frühjahrssitzung standen die Vorbereitung der Bundestagung sowie die Sicherung einer nachhaltigen Finanzierung im Mittelpunkt der Beratungen. In der Herbstsitzung 2011 beschloss der Beirat die Erhöhung des Solidarbeitrages (s. 3.1).

Bundestagung

Vom 12. - 14. April 2011 fand die Bundestagung unter dem Thema „Menschen mit Behinderungen im Krankenhaus – uns anvertraut auf Zeit“ statt. Anneliese Florack, Vorsitzende der BAG, konnte mehr als 100 Leiter(innen) von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen im Kardinal-Schulte-Haus/Bensberg begrüßen. Zum Fachthema gab es eine Vielzahl von Impulsen:

Den Anfang bildete die Tanzgruppe der Lebenshilfe, Bonner Werkstätten.

- Gastreferent zum Fachthema war Prof. Michael Seidel, Bodelschwingsche Stiftungen. In seinem Referat betonte er u. a., dass Patient(inn)en mit Behinderungen den Krankenhausaufenthalt nicht anders als andere Patient(inn)en erleben, es aber schwerer haben.
- Als Experten für Fragen zum Alltagsleben mit einer Behinderung standen drei Menschen mit einer Behinderung sowie zwei Fachleute für Rehabilitation Rede und Antwort.

Es ist gelungen, die Leiter(innen) für die Situation von Patient(inn)en mit Behinderungen zu sensibilisieren und Berührungspunkte im zwischenmenschlichen Umgang abzubauen.

Diskutiert wurde über die nachhaltige Finanzierung der Aufgaben für die Krankenhaus-Hilfe-Gruppen, die von der CKD-Bundesgeschäftsstelle wahrgenommen werden. Möglichkeiten dafür wurden gesehen in:

- der Gewinnung weiterer beitragszahlender Mitgliedsgruppen,
- verstärkten Bemühungen um Sponsoren für Einzelveranstaltungen,
- der Erhöhung des Solidarbeitrags,
- einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit.

Die Leiter(innen) sprachen sich mehrheitlich dafür aus, den Solidarbeitrag zu erhöhen. Alle anderen Aspekte sollen im Blick bleiben.

Leiten will geübt werden – unter diesem zweiten Motto der Bundestagung reflektierten die Leiter(innen) bisherige Aktivitäten ihrer Öffentlichkeitsarbeit sowie die Bedeutung von Gruppentreffen und Fortbildung für die Arbeit der Krankenhaus-Hilfe-Gruppen. Sie tauschten sich über Möglichkeiten für Veränderungen in den Krankenhaus-Hilfe-Gruppen aus.

Ein Bericht zur Bundestagung erschien in CKD-Direkt 3/2011.

Förderung und Stärkung des Netzwerkes der BAG

Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt sieht der Vorstand der BAG in der Förderung und Unterstützung von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen:

- Mit Ansprachen bei den Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des langjährigen Bestehens von fünf Krankenhaus-Hilfe-Gruppen würdigte Anneliese Florack, Vorsitzende der BAG, die kontinuierliche Tätigkeit zum Wohl der Patientinnen und Patienten. Jubiläumsfeierlichkeiten bieten immer eine besondere Plattform für eine gute Öffentlichkeitsarbeit. 2011 konnten 23 Krankenhaus-Hilfe-Gruppen auf 10 bis 35 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit im Krankenhaus zurückblicken.
- Renate Landwehr, stellvertretende Vorsitzende, gelang es, gemeinsam mit der CKD-Diözesangeschäftsstelle Freiburg ein Treffen von Grünen Damen und Herren durchzuführen. Im Mittelpunkt stand dabei der Erfahrungsaustausch und das Knüpfen bzw. Festigen der Kontakte zwischen Leiter(inne)n. Vereinbart wurde, dass künftig alle zwei Jahre ein Treffen stattfinden soll.
- Besonders intensive Beratungen von sechs Krankenhaus-Hilfe-Gruppen erfolgten bei der Gründung von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen, bei der Gestaltung von Umstrukturierungsprozessen im Zuge von Fusionen von Krankenhäusern sowie bei Fragen des Leitungswechsels.

2.11 Arbeitsstelle Altenheimhilfe

Erstmals fand am 19. Januar 2011 ein *Fachtag Altenheimhilfe* mit 15 Teilnehmer(inne)n aus sechs CKD-Diözesanverbänden und -arbeitsgemeinschaften statt. Ziel war es, den fachlichen Austausch über die vielfältigen Entwicklungen innerhalb des Verbandes der vergangenen Jahre zu ermöglichen. Wesentliche Schwerpunkte lagen dabei auf Fragen nach Konzepten und Aufgabenbeschreibungen für die ehrenamtliche Arbeit sowie nach erforderlichen diözesanen Strukturen für das Arbeitsfeld. In Arbeitsgruppen wurde über konkrete Möglichkeiten von Ehrenamtlichen als Türöffner für Altenheime in den sozialen Raum zu wirken, über ihre Rolle bei der Vernetzung von Altenheimen mit Pfarrgemeinden und über Formen der Mitarbeitergewinnung gearbeitet.

2.12 Association Internationale des Charités (AIC)

Die CKD haben seit einigen Jahren Solidaritätsaktionen zur Unterstützung der internationalen Arbeit ins Leben gerufen. Dazu gehört der sogenannte Solidaritäts-Euro, der auf jede verkaufte Arbeitshilfe zugunsten der AIC erhoben wird. 2011 wurde in der Mitgliederversammlung das Projekt „Kaffee, der doppelt hilft“ auf den Weg gebracht. Es lädt ein, z. B. im Rahmen von Konferenz- und Gruppentreffen einen Obolus für den in der Regel kostenlos bereitgehaltenen Kaffee in eine Spendenbox für die AIC zu geben.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2011 stellte Alicia Duhne, Mitglied des Vorstandes der AIC und Lateinamerikabeauftragte, das Konzept der Begleitung für die lateinamerikanischen Mitgliedsverbände vor: Qualifizierungsmaßnahmen, Unterstützung beim Aufbau von Projekten und Erfahrungsaustausch sind dabei wichtige Elemente. Mit ihrer Präsentation brachte sie den CKD methodische Ansätze, Arbeitsweisen und Projekte in Lateinamerika näher. So waren die Teilnehmer(innen) der CKD auch Lernende in einem internationalen Erfahrungsaustausch.

In 2011 begannen für den Bundesverband als gastgebender Verband die Vorbereitungen für das Treffen der Europäischen Präsidentinnen der AIC, das im September 2012 in Bensberg stattfinden wird. Mit Unterstützung der Diözesanarbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen Gemeindacaritas im Erzbistum Köln sollen am Rande des Treffens auch Projektbesuche möglich gemacht werden.

3. Finanzen

3.1 Allgemeines

Der Jahresabschluss 2011 weist erneut ein positives Ergebnis aus. Allerdings fällt es deutlich niedriger aus als in den Vorjahren. Veränderte Förderbedingungen, rückläufiges Spendenaufkommen sowie höhere Personalkostenaufwendungen, die vor allem durch Personalwechsel entstanden, sind dafür die Ursache.

Das Ergebnis soll wieder zur Bildung von Rücklagen herangezogen werden, die im Wesentlichen dazu dienen, die jeweils für Projekte erforderlichen Eigenmittel aufbringen zu können. Einzelheiten zum Jahresabschluss sind dem Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers zu entnehmen.

Das Thema **Nachhaltige Finanzierung des CKD-Netzwerkes** hat den Verband weiterhin umfassend beschäftigt. Ziel ist es, den rückläufigen Mitteln (kirchliche Mittel und Spenden) Alternativen entgegen zu setzen, die allerdings darauf angewiesen sind, von allen Gliederungen des Verbandes mitgetragen und bedient zu werden. Hinsichtlich der Finanzierung der Aufgaben des Bundesverbandes haben im Jahr 2011 Arbeitsgruppen zum Thema *Mitgliedsbeitrag* und *Förderkreis/Stiftungen* gearbeitet.

In der Mitgliederversammlung 2011 wurde daraufhin eine neue Beitragsregelung für die Diözesangliederungen beschlossen, die einerseits den Mindestbeitrag um 200% erhöhte und andererseits eine Bandbreite schuf, die oberhalb des Mindestbeitrags freiwillige Selbstfestlegungen ermöglicht. Auf's Ganze gerechnet ergibt sich eine Erhöhung des Beitrags um ca. 50%. Nominal wird ab 2012 allerdings „nur“ eine Mehreinnahme von ca. 6.000 € erzielt.

Die Mitgliederversammlung 2011 hat ebenfalls ein von der entsprechenden Arbeitsgruppe vorgestelltes „Modell Förderkreis“ beraten und den Vorstand beauftragt, eine neue Arbeitsgruppe einzusetzen, die erste Schritte zur Umsetzung unternehmen soll.

Parallel dazu hat die angeschlossene Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe ebenfalls eine Anhebung der Solidarbeiträge um 50% beschlossen. Diese muss allerdings von den Krankenhäusern aufgebracht werden. Zur Realisierung des Vorhabens unterstützt der Katholische Krankenhausverband Deutschlands e.V. die Bundesarbeitsgemeinschaft.

Mit den eingeleiteten Maßnahmen erreicht der Anteil der Beiträge, die von den Gliederungen des Verbandes als Eigenleistung zusammengetragen werden, ab 2013 einen Umfang von 14% und unter Berücksichtigung rückläufiger Zuschüsse bis 2015 voraussichtlich von 20% der Gesamteinnahmen. Im Vergleich mit anderen Verbänden liegt dieser Anteil weit über den üblichen Werten. Damit sind die Grenzen der Leistungsfähigkeit für das Aufbringen von Eigenmitteln aus den eigenen Reihen erreicht. Wie umfangreich weitere Mittel über die Errichtung eines Förderkreises eingeworben werden können, bleibt abzuwarten.

Trotz aller Erfolge bleibt festzuhalten, dass die erzielten Ergebnisse bei weitem nicht ausreichen, nachhaltig für eine angemessene Grundausstattung des Bundesverbandes zu sorgen. Wenn die inhaltlich und strukturell dynamische und positive Entwicklung des CKD-Netzwerkes der vergangenen Jahre Fortsetzung finden soll, bedarf es erheblicher weiterer zusätzlicher Mittel, die nur schwer allein von Ehrenamtlichen zusammengetragen werden können. Öffentliche Fördermittel stehen bisher für die Kosten einer notwendigen Infrastruktur nicht zur Verfügung.

Teil einer Engagementpolitik der Caritas als Spitzenverband muss vor diesem Hintergrund auch sein, öffentliche Mittel für die Förderung der Infrastruktur von Netzwerken ehrenamtlich Engagierter zu fordern, wenn Sozialpolitik zunehmend darauf baut, dass ehrenamtliches Engagement als Teil des Bürgerschaftlichen Engagements zur Sicherung von Solidarität und Zusammenhalt in der Gesellschaft unabdingbar ist und deshalb ausgebaut werden muss.

4. Resümee und Ausblick

Mit dem Jahresbericht haben wir vor allem zentrale Themen und Arbeitsschwerpunkte herausgestellt, die für die qualitative und strukturelle Weiterentwicklung unseres Verbandes relevant sind. Wir haben die erforderlichen Vernetzungs- und Kooperationslinien aufgezeigt, die sich sowohl innerhalb der CKD, als auch in selbstverständlichen und besonderen Kooperationen innerhalb der verbandlichen Caritas, in Kirche und Gesellschaft abbilden. Auch in 2011 waren wir dynamisch und innovativ in Fragen der Hinwendung zu den Menschen und der Pflege und des Ausbaus unseres Ehrenamtsnetzwerkes auf dem Weg.

Stets steht der Mensch im Mittelpunkt des Planens und Handelns. Im Alltag der Ehrenamtlichen konkretisiert es sich in vielfältigen Formen. Sie haben sich je nach den örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen entwickelt. Eine Kernaufgabe ist der *Besuchsdienst* in Wohnvierteln. Im steten Kontakt mit den Menschen sind Ehrenamtliche Seismographen für die Wahrnehmung der Lebenslagen der Menschen. Zugleich leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe der Menschen am Leben in der Gemeinschaft. Sie bauen Beziehung auf und pflegen sie. Gleichsam als zwangsläufige Ableger gibt es zusätzlich eine bunte Palette von Aufgaben und Diensten. Zu ihnen gehören z. B. *Begleitdienste für Senioren, Hausaufgabenhilfen, Lesepatenschaften, Familienpatenschaften, Begegnungsnachmit-*

tage in der Gemeinde, integrative Aktivitäten für Menschen mit Migrationshintergrund, begleitende Hilfen für Wohnungslose, Straffällige, Arbeit in Mittagstischen, Wärmestuben, Stadtteiltreffs, Kleiderkammern und konkrete materielle Hilfen in besonderen Lebenslagen, Dienste also, die im wirklichen Sinne diakonisches Handeln darstellen und für die Menschen Kirche vor Ort erfahrbar machen.

Bis zu 80.000 Ehrenamtliche sind in unserem Netzwerk mit den Menschen unterwegs. Ziel des Bundesverbandes ist es, sie im Zusammenwirken mit den Diözesangliederungen zu unterstützen, zu begleiten und Impulse für Erneuerung und Weiterentwicklung zu geben. In gleicher Weise sollen sie Beheimatung im CKD-Netzwerk finden. Unser Verband hat sich zu einem modernen, dynamischen und innovativen Zusammenschluss von Ehrenamtlichen weiterentwickelt. Als solcher setzt er sich konstruktiv und wirkungsvoll für Solidarität und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ein. Dafür ernten wir große Wertschätzung.

Die Kehrseite der Medaille kann an dieser Stelle jedoch nicht ausgeblendet werden. Ein Netzwerk dieser Größenordnung braucht auf allen Ebenen eine Infrastruktur, die den Ehrenamtlichen ausreichende Ressourcen für Netzwerkpflge, Innovation und Qualifizierung, Organisation und Koordination, Informationsfluss und ähnliche Aufgaben zur Verfügung stellt. Diese notwendige Infrastruktur ist erst dann ausreichend, wenn genügend personelle Ressourcen zur Verfügung stehen. Schon jetzt reicht die knappe personelle Grundausstattung kaum aus, allen Anforderungen gerecht zu werden. Mit Schwerpunktprojekten konnten und können spezifische Entwicklungen aufgegriffen werden, weil darüber zusätzliches Personal eingesetzt werden konnte. Aber auch Projekte erfordern den Einsatz zusätzlicher finanzieller Mittel. Angekündigte Kürzungen kirchlicher Mittel (VDD und Caritas) und rückläufiges Spendenaufkommen neutralisieren die durch entsprechende Beschlüsse zu erwartenden Mehreinnahmen aus Beiträgen der CKD ab 2012. Öffentliche Förderprogramme für eine verbandliche Infrastruktur ehrenamtlich Engagierter existieren nicht.

Die CKD werden mit dem Aufbau eines Förderkreises versuchen, weitere Mittel einzuwerben. Allerdings stellt sich auch die Frage, inwieweit die mittelbaren Nutznießer der ehrenamtlichen Dienste den Verband auf allen Ebenen in angemessener Weise bei der Mittelbeschaffung unterstützen und fördern wollen und können.

Inhaltlich werden wir den Themensträngen *Den Menschen nah – Teilhabe sichern, Ehrenamt stärken und Netzwerk für Ehrenamtliche in Gemeinden und Caritas* folgen. Dahinter stehen z. B. konkrete Projekte zu Jahreskampagnen, Erprobung und Ausbau von Sprechstunden, Ausbildung ehrenamtlicher Geistlicher Begleiter(innen) genauso wie Schritte zur Öffnung des Netzwerkes und Einbindung verschiedener Engagementformen.

Die nachhaltige Finanzierung wird auch in den nächsten Jahren Thema bleiben. Einschnitte in der Leistungsfähigkeit des Bundesverbandes aus finanziellen Gründen können zurzeit nicht mehr ausgeschlossen werden.

Aber, wir werden *nah bei den Menschen* bleiben, *freiwillig und kompetent* und den eingeschlagenen Weg der Vernetzung nach innen und außen zum Wohle der sich uns Anvertrauenden weiter beschreiten. Dass uns dies auch 2011 in beeindruckender Weise gelungen ist, verdanken wir dem unermüdlichen und vielfältigen Engagement aller Ehren- und Hauptamtlichen unseres Verbandes. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wir wünschen allen viel Freude an den Aufgaben, gute Begegnungen mit den Menschen und Gottes Segen auf allen Wegen.

Freiburg, im April 2012

Maria Loers, Bundesvorsitzende
Margret Kulozik, Bundesgeschäftsführerin

II. Berichte aus den Diözesen

Die CKD als Netzwerk von Ehrenamtlichen sind ein Verband, der auf verschiedenen Ebenen vernetzt ist um auf vielfältige Weise Solidarität mit den Menschen zu leben und zu fördern. Diese Vielfalt prägt das Gesicht des Netzwerkes.

Auf den folgenden Seiten präsentieren die Diözesanstrukturen die Schwerpunkte ihrer Arbeit in 2011. In den Berichten wird deutlich, welche Themen die ehrenamtlichen Verantwortungsträger bewegen und vor welchen Herausforderungen aber auch Chancen caritatives Ehrenamt aktuell und zukünftig steht.

Deutlich wird auch, wie lebendig das Netzwerk im Austausch von Informationen und Kompetenzen ist. Die Diözesanebenen rufen Ressourcen der Bundesebene ab und speisen wiederum eigene Ressourcen in das bundesweite Netzwerk ein. So wird allen Mitgliedern ein einfacher Zugang zu Impulsen für die eigene Arbeit und Qualifikation ermöglicht.

Personalien 2011

Im Berichtsjahr 2011 gab es folgende personelle Veränderungen in den Diözesanverbänden:

Diözesanvorsitzende:

Margarete Klisch, Paderborn, wiedergewählt
Sigrid Preißner, Hamburg, Diözesanvorsitzende
Ingeborg Roth, Limburg
Edith Scheffold, Rottenburg-Stuttgart, wiedergewählt

Geistliche Begleiterin:

Birgit Bronner, Rottenburg-Stuttgart

Ausgeschieden sind:

Monika Bimler, Diözesanvorsitzende, Hamburg
Maria Boecker, Diözesanvorsitzende, Limburg
Christa Dorschner, Diözesanvorsitzende, Erfurt
Pfarrer Ansgar Bausenhart, Geistlicher Begleiter, Rottenburg-Stuttgart

Ein herzlicher Dank gilt allen, die das Netzwerk unseres Verbandes aktiv mitgestalten, begleiten und unterstützen oder dies in der Vergangenheit getan haben. Vor allem den vielen Ehrenamtlichen, die ihre Talente, Leidenschaft, viel Zeit und Ideen einbringen, sei ein besonderer Dank ausgesprochen. Sie sind eine sehr wichtige Stütze unserer Gesellschaft und machen solidarisches Handeln erfahrbar.

Allen neu Gewählten gratulieren wir herzlich und wünschen Gottes Segen und viel Freude an den neuen Aufgaben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

1. Berlin

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Berlin e.V.

Das Jahr 2011 war durch Personal- und strukturelle Veränderungen in der Geschäftsstelle gekennzeichnet. Sehr erfreulich für die Arbeit des Vorstandes ist die Wahl von Danutha Sarrouh, die seit Oktober sehr aktiv im Vorstand mitarbeitet.

Das neu gestaltete Jahresprogramm fand großen Anklang. Alle Veranstaltungen, die stattfanden, waren gut besucht.

In 2011 wurde zudem eine Mitgliedererhebung durchgeführt, die positives Echo fand.

Buchprojekt

Am 20. Februar 2011 fand im Bernhard-Lichtenberg Haus die Präsentation des neu erschienenen Buches „Geraubte Kindheit – Russische Jugendliche in deutschen Arbeitslagern“ statt. Helga Herting und Angelika Westphal von den Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) stellten das Buch vor. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit den Zeitzeugen Nina Rudakova und Mikhail Zakharov statt, die von Joachim Jauer moderiert wurde. Weitere Teilnehmer(innen) der Podiumsdiskussion waren der Historiker Prof. Wolfgang Wippermann, die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert (SPD) sowie Ruth Keseberg-Alt (CKD).

Die Resonanz auf diese Veranstaltung war enorm groß. Der Saal war mit 190 Menschen gefüllt. Presse, Funk und Fernsehen waren anwesend.

Das Schuldezernat des Erzbischöflichen Ordinariats hat für die katholischen Oberschulen im Bistum 350 Bücher gekauft.

Das Buch ist bereits in der zweiten Auflage erschienen.

Frau Keseberg-Alt und Frau Westphal, die beiden Herausgeberinnen, haben bereits viele Lesungen durchgeführt und werden auch im Jahr 2012 in diesem Projekt weiterarbeiten und Lesungen veranstalten.

Ehrenamtsfest

Am 30.09.2011 fand unser jährliches Ehrenamtsfest statt.

In diesem Jahr stand es unter dem Motto „Freiwillig die Welt verändern“.

300 Ehrenamtliche aus Caritas und Gemeinde erlebten gemeinsam im Haus der Kulturen einen wunderbaren Abend.

Leiterinnenfachtage

Im Rahmen eines Fachtages am 21.10.2011 wollten wir gemeinsam mit den Gruppenleiterinnen einen Blick in die nahe und mittlere Zukunft unserer CKD werfen und haben dabei versucht, Perspektiven aufzustellen, wie sich unsere Arbeit und das Engagement in unseren Gruppen und den vielen Diensten entwickeln soll und wird.

Es war ein Anfang, bei dem vor allem die Bestandsaufnahme im Mittelpunkt stand.

Elisabethfest

Am 21.11.2011 feierten wir unser Elisabethfest in einem ganz besonderen Rahmen. 160 Jahre CKD war uns Anlass genug, in der Landesvertretung Thüringen mit 180 Mitgliedern ein großes Fest zu feiern.

Anne Rademacher vom Erzbischöflichen Ordinariat Erfurt hielt den Festvortrag. Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen wurden während der Veranstaltung drei Frauen mit dem Elisabethkreuz ausgezeichnet. Zum Abschluss des Tages feierten die CKD-Mitglieder mit ihrem Geistlichen Begleiter, Dr. Stefan Dybowski, eine heilige Messe.

Projekt Stettin

Auch im Jahr 2011 fanden Begegnungen mit unserer Partnergemeinde in Stettin statt. Für 2012 sind bereits weitere Treffen geplant.

Wärmestube

Am 02.12.2011 startete die Wärmestube in den Winter 2011/2012.

Das Projekt wird von insgesamt 38 Ehrenamtlichen getragen. Montags bis freitags werden in der Zeit von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr arme und wohnungslose Menschen bewirtet. In diesem Jahr wurde das Team durch acht Schülerinnen eines Berliner Gymnasiums erweitert. Das Einbinden von Jugendlichen in die ehrenamtliche Arbeit stellt eine neue Qualität dar.

*Helga Herting, Diözesanvorsitzende
Angela Schmidt-Fuchs, Diözesangeschäftsführerin*

2. Dresden-Meißen

Caritas-Konferenzen im Bistum Dresden-Meißen

Ein Bericht des CKD-Diözesanverbandes Dresden-Meißen liegt uns nicht vor. Fragen zu den Arbeitsschwerpunkten, Planungen, Veranstaltungen und Zukunftsperspektiven des Diözesanverbandes beantwortet Ihnen gerne die CKD-Diözesangeschäftsführerin Mechthild Gatter persönlich.

Mechthild Gatter
Diözesangeschäftsführerin
Magdeburger Straße 33
01067 Dresden
Tel: 0351 4983-758
E-Mail: gatter@caritas-dicvdresden.de

3. Erfurt

Diözesan-AG Ehrenamt Erfurt

Ein Bericht der Diözesan-AG Ehrenamt Erfurt liegt uns nicht vor. Fragen zu den Arbeitsschwerpunkten, Planungen, Veranstaltungen und Zukunftsperspektiven des Diözesanverbandes beantwortet Ihnen gerne der CKD-Diözesangeschäftsführer Alois Wolf persönlich.

Alois Wolf
Diözesangeschäftsführer
Wilhelm-Külz-Straße 33
99084 Erfurt
Tel: 0361-6729-127
E-Mail: wolf.a@caritas-bistum-erfurt.de

4. Essen

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Essen

Bundestagung

Das Jahr des Vorstandes stand fast ausschließlich im Zeichen der Vorbereitungen für die Gastgeberschaft für die Bundestagung und wir haben es sehr genossen!



Bei der Bundestagung der Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) waren die Herausforderungen und Chancen der ehrenamtlichen Gruppierungen in „wachsenden pastoralen Räumen“ das zentrale Thema. Wie im Ruhrbistum werden und wurden auch in anderen deutschen Bistümern Gemeindestrukturen zusammengeführt. Damit verbunden sind Konsequenzen für die Arbeit der ehrenamtlichen Caritas. Das Ziel aber bleibt, nahe bei den Menschen zu

bleiben. Das höchste Gremium der CKD auf Bundesebene war sich einig, dass auch unter veränderten kirchlichen Rahmenbedingungen die Teilhabe der bedürftigen Menschen gesichert und das Ehrenamt vor Ort gestärkt werden muss und kann. Die 66 Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten drei Tage lang an einem Konzept für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen für die Geistliche Begleitung in den CKD-Gruppen und an Themen wie „Kurze Wege für suchende Menschen“ und „Vor Ort vernetzt – die Basisarbeit stärken durch vernetztes Arbeiten“. Zentrale Ergebnisse der Tagung werden zum Katholikentag veröffentlicht und dienen als Diskussionsgrundlage für den kirchlichen Dialogprozess und für die Caritasarbeit vor Ort.

Bischof Franz-Josef Overbeck, der mit den Ehrenamtlichen am Freitagabend das Pontifikalamt feierte und sich viel Zeit zum persönlichen Gespräch nahm, würdigte in seiner Predigt das ehrenamtliche Engagement der CKD.



Zeitgleich und am selben Ort tagte bereits zum dritten Mal das Präsidium der Association Internationale des Charités (AIC) – dem weltweiten Netzwerk der Caritas-Ehrenamtlichen. Die Delegierten der Bundestagung erhielten einen Einblick in die Arbeit der AIC in Lateinamerika.

CKD Essen unterstützt tatkräftig ein Projekt der KAG mit großem Erfolg

Tatkräftig unterstützten die Caritas-Konferenzen und der Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte ein Projekt zugunsten der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung (KAG). In allen Essener Filialen des Familienunternehmens Bäcker Peter wurden den gesamten Oktober, die eigens für dieses Projekt kreierten „Mamamias“ (Marmormuffins), verkauft. Der komplette Erlös aus diesem Verkauf geht zu Gunsten der KAG Müttergenesung. Insgesamt wurde ein Rekordergebnis von 14.226 Euro erzielt.



Mit dem Geld wird die KAG im Jahr 2012 eine Stelle für die Kurberatung von Müttern mit gesundheitlichen oder familiären Problemen einrichten können.

Der Diözesanvorstand der CKD zu Besuch in der Backstube Peter in Essen

Bild: Ulla Kreilos, Monika Ingenpass, Klaus Peter, Margareta Rottmann, Gabriele Pollaschek (von links nach rechts)

Jahreskampagne „Kein Mensch ist perfekt“

Die CKD greifen seit jeher die Jahreskampagnen des Deutschen Caritasverbandes auf. Die Ehrenamtlichen planen und veranstalten Projekte, Thementage, Seminare sowie Impulsveranstaltungen und verbreiten damit aktiv die Anliegen und Ziele der Kampagnen.

Im Februar trafen sich sechzig Ehrenamtliche zu einer Auftaktveranstaltung zur Jahreskampagne 2011 „Kein Mensch ist perfekt“ und bekamen viele Gedanken und Ideen, die besonders den eigenen Umgang mit behinderten Menschen hinterfragten und für den Rest des Jahres und ganz sicher darüber hinaus den Blick schärfen.

Noch können wir nicht resümieren, welchen Aktionen und Projekte stattgefunden haben – aber alle Beteiligten sagen einheitlich: Mein Blick ist anders geworden. Und was kann man sich Schöneres wünschen für eine gelungene Umsetzung einer Kampagne?

Diözesanwallfahrt

Am Donnerstag, dem 14. Juli 2011 fand eine große Diözesanwallfahrt der CKD nach Kevelaer statt. Das unscheinbare Wallfahrtsbild mit dem Titel der „Trösterin der Betrübten“ hat durch die Jahrhunderte immer wieder Menschen angezogen. Diese Tatsache wird wie eine Botschaft verstanden: Gott benötigt, um zu handeln, nicht das Große, Gewaltige, Beeindruckende, dem man sich nicht entziehen kann, sondern für Gott ist nichts zu gering, als dass er nicht Großes daran wirken könnte.

*Ulla Kreilos, Diözesanvorsitzende
Gabriele Pollaschek, Diözesangeschäftsführerin*

5. Freiburg

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Freiburg e.V.

Neues Gesicht im CKD-Diözesanvorstand

Elisabeth Schricke, Pforzheim, wurde beim CKD-Diözesanrat am 11.11.2011 in Rastatt als weiteres CKD-Vorstandsmitglied nachgewählt. Mit ihr hat der CKD-Diözesanvorstand eine in der ehren- wie hauptamtlichen Gemeindearbeit sehr erfahrene Mitarbeiterin gewinnen können.



Geistliche Ermutigung

Insbesondere in Umbruchsituationen wie der Vergrößerung der Seelsorgeeinheiten braucht der Caritasdienst geistliche Ermutigung. Aus diesem Grund hat der Vorstand entschieden, die geistliche Ermutigung der Mitgliedsgruppen zu verstärken. Erste Schritte hierzu sind gemacht worden.

Im Rundschreiben 3/2011 ist den Mitgliedsgruppen eine Vorstellung von Geistlicher Begleitung zur Beratung gegeben worden. In einer Untergruppe zum Thema „Geistliche Ermutigung“ wurde beim CKD-Diözesanrat am 11. November 2011 weiter daran gearbeitet. Der Vorstand hat daraufhin Ende November beschlossen, dass im Studienteil des CKD-Diözesanrates im Frühjahr 2012 dieses Anliegen erneut aufgegriffen und vertieft werden soll. Es bestehen seit Mitte 2011 eine diözesane und eine bundesweite CKD-Arbeitsgruppe zu diesem Anliegen, in denen Mitglieder des CKD-Diözesanvorstandes mitarbeiten.

Ehrenamtlicher Caritasdienst bei der Vergrößerung der Seelsorgeeinheiten

Im Jahr 2010 ist der CKD-Diözesanverband in seinem Projekt „Teilhabe im Alter“ sehr zügig zu der Feststellung gekommen, dass bei der Vergrößerung der Seelsorgeeinheiten Kirche vor Ort die Teilhabe aller Generationen braucht. Es entstand die Frage: Was können Caritas-Konferenzen zu dieser Kirche vor Ort beitragen?

So hat der Vorstand im November 2010 entschieden, dass dieser Frage im Europäischen Freiwilligenjahr 2011 in Austauschtreffen von Caritas-Konferenzen mit caritativ ehrenamtlich tätigen Gruppen in Kirchengemeinden und Einrichtungen der Schweiz, Österreichs und Frankreichs (Elsass) nachgegangen wird.

Solche Austauschtreffen haben im Jahr 2011 stattgefunden: Am 16. März mit Ehrenamtlichen der Schweiz in Waldshut, am 10. Mai mit Ehrenamtlichen Vorarlbergs in Bermatingen, am 11. Mai mit Vertreterinnen der AIC-Elsass in Mannheim. Am 6. Oktober fand ein Gegenbesuch von CKD-Mitgliedern bei der AIC in Straßburg statt. Der Schwerpunkt der letzten beiden Treffen war „Anlaufstellen für arme Menschen“.

Am 28. Juli trafen sich in Karlsdorf-Neuthard Caritas-Konferenzen, um sich bezogen auf Anlaufstellen, die sich „Orte des Zuhörens“ nennen, fortzubilden. An diesen Austauschtreffen haben knapp 130 Personen teilgenommen. Die Austauschtreffen haben gezeigt, dass es bei der Vergrößerung der Seelsorgeeinheiten umso wichtiger ist und werden wird, die Nähe zu den Menschen zu wahren, suchenden und notleidenden Menschen Kontaktmöglichkeiten zu eröffnen und ihnen beizustehen. Die Caritas-Konferenzen haben bei den Austauschtreffen Anregungen zu ihrem Engagementschwerpunkt, den Besuchsdiensten, erhalten. Außerdem setzten sie sich mit der Möglichkeit der Sozialpatenschaften und Formen von Anlaufstellen auseinander.

Über diese Ergebnisse sind die Mitgliedsgruppen des CKD-Diözesanverbandes beim CKD-Diözesanrat, der am 11. November 2011 in Rastatt unter dem Motto „Unsere Stärke ist die Nähe zu den Menschen“ stattfand, informiert worden und haben sich weiter damit auseinandergesetzt. In der Untergruppe „Geistliche Ermutigung“ hat die Hälfte der Teilnehmenden den Wunsch nach einer intensiveren geistlichen Begleitung geäußert. Eine beständige Anfrage bleibt es für die Mitarbeiter(innen) der Besuchsdienste, generationsübergreifend tätig zu sein, die Armut von Menschen wahrzunehmen und den betroffenen Menschen mit entsprechendem „Fingerspitzengefühl“ und Sachkenntnis zu begegnen. Mitarbeiter(innen) von Caritas-Konferenzen, die eine Anlaufstelle aufgebaut haben bzw. eine planen, werben für sie als geeignete Orte, an denen arme Menschen Hilfe erhalten oder Menschen, die ein „offenes Ohr“ suchen, es finden. Caritas-Konferenzen nehmen bereits Gelegenheitspatenschaften wahr. Das Nachahmen des Vorarlberger Modells, das in der Untergruppe „Sozialpatenschaften“ vorgestellt wurde, ist in den Augen der Teilnehmenden dieser Gruppe ohne enge Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen von Seelsorgeteams bzw. von Ortscaritasverbänden nicht umsetzbar. In der Untergruppe „Gemeindecaritas“ äußerten die Teilnehmenden, dass sie überlastet sind, es mehr „Schultern“ bedürfe, und sie sich eine intensivere Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen wünschen.

Im Jahr 2012 möchte der Diözesanvorstand Caritas-Konferenzen in Schulungen dafür sensibilisieren, von der Besuchsdienstarbeit ausgehend ein „Netz der Aufmerksamkeit zu knüpfen“. Wichtig ist ihm, dass Menschen, die auf Rat und Tat angewiesen sind, nicht durch die Maschen des Netzes fallen. Dies hat der CKD-Diözesanvorstand in seiner Sitzung im November 2011 entschieden um dem Anliegen „Nähe zu den Menschen wahren, auch wenn die Seelsorgeeinheiten sich vergrößern“ gerecht zu werden.

Für das Knüpfen eines solchen Netzes sind die Hauptamtlichen der Seelsorgeeinheiten und der Ortscaritasverbände „mit ins Boot zu holen“. Deshalb wird eine intensivere Zusammenarbeit mit den Dekanatsbüros/Seelsorgeeinheiten und den Ortscaritasverbänden (nach wie vor) angestrebt.

Bei der Fragestellung „Ehrenamtlicher Caritasdienst bei der Vergrößerung der Seelsorgeeinheiten“ wurde der CKD-Diözesanverband im Jahr 2011 durch das Projekt „Wachsende pastorale Räume“ des CKD-Bundesverbandes unterstützt.

Die Aufdeckung sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Mitarbeiter(innen) der Katholischen Kirche im Jahr 2010 hat den CKD-Diözesanvorstand veranlasst, in seiner Sitzung am 01.04.2011 zum Schutz der den Mitgliedsgruppen anvertrauten Menschen eine Selbstverpflichtungserklärung zum Umgang mit sexualisierter Gewalt zu verabschieden. Diese Selbstverpflichtungserklärung einschließlich eines Formulars, auf dem sich die Mitarbeiter(innen) der Mitgliedsgruppen des Verbandes selbst verpflichten sollen, ging mit dem Rundschreiben 2/2011 an alle Mitgliedsgruppen.

Der CKD-Diözesanverband hat unter dem Thema „Not von Menschen wahrnehmen, beurteilen und handeln“ drei Schulungsnachmittage zum Umgang mit sexualisierter Gewalt angeboten. Sie haben stattgefunden in Karlsruhe, Überlingen und Adelsheim. Es haben 74 Personen daran teilgenommen.

Ehrenamt stiften

Zwei Stifter(innen) haben dem CKD-Diözesanverband Darlehen in Höhe von 10.000 € und 15.000 € zur Verfügung gestellt. Ihr Wille ist es, dass mit den Zinserträgen dieser Darlehen Fortbildung für Ehrenamtliche des Verbandes ermöglicht wird.

*Brigitte Vögtle, Diözesanvorsitzende
Mathilde Roentgen, Diözesangeschäftsführerin*

6. Hamburg

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Region Schleswig-Holstein

Das Netzwerk der ehrenamtlichen Caritas-Mitarbeiter(innen) in den CKD-Gruppen in Schleswig-Holstein hat auch 2011 seine erfolgreiche Arbeit fortgesetzt. In den Kirchengemeinden wird die Diskussion zurzeit stark von den Überlegungen zur Einrichtung pastoraler Räume geprägt. Das sorgt einerseits für Unruhe, andererseits werden dadurch zusätzlich Kräfte auch aus dem Bereich der ehrenamtlichen Caritasarbeit gebunden. Auch bei guter Zusammenarbeit mit kirchlichen Diensten, in der Ökumene und anderen sozialen Einrichtungen sind viele CKD-Gruppen oft auf sich allein gestellt.

Der Prozess der Zusammenlegung von Kirchengemeinden wurde 2011 weiter fortgesetzt. Das hat auch zu Veränderungen bei den CKD-Gruppen geführt, die ihren Platz in den neuen Strukturen durch Zusammenschlüsse, aber auch durch eigenständigen Fortbestand suchen. Es ist aber auch zu beobachten, dass dort, wo Kirchengemeinden aufgelöst werden, auch örtliche Gruppen Ehrenamtlicher den Bezug verlieren. Wir werden diesen Prozess seitens der CKD Schleswig-Holstein weiter verfolgen und uns aktiv an der Diskussion beteiligen.

Dazu wurde dieses Thema auch auf der Vertreterversammlung der CKD 2011 erneut aufgegriffen. Die Mitarbeiterin der Stabstelle pastorale Räume hat dazu die Position des Bistums und den geplanten Prozess erläutert, gleichzeitig auch Bedenken und teilweise Unmut der Basis über den bisherigen Verlauf der Umsetzung mitbekommen. Auch in 2011 nahmen wieder über 80 Ehrenamtliche aus allen Dekanaten des Landes an der Vertreterversammlung teil.

Projekt „Sozialsprechstunden“

Die in 2009 entwickelte Projektidee der Einrichtung von Sozialsprechstunden in Gemeinden und gleichzeitig der Qualifizierung von Ehrenamtlichen zu Mentor(inn)en wurde in 2011 weiter vor Ort umgesetzt. Dazu konnten erneut Landesmittel aus dem Bereich „Freiwilligendienst aller Generationen“ eingewoben werden und das Projekt wurde über die Kollekte zum Caritas-Sonntag gefördert. Dadurch war es möglich geworden, eine Mitarbeiterin hauptamtlich mit der Begleitung der Umsetzung des Projektes zu betreuen. Im Mittelpunkt standen 2011 vor allem Netzwerktreffen und die Begleitung der Ehrenamtlichen CKD-Gruppen vor Ort.

Ende 2011 erfolgte eine erste Auswertung der bisherigen Projekterfahrungen. Dabei hat sich folgendes gezeigt:

- Die Menschen suchen die Sozialsprechstunde eher mit komplexen Problemen auf. Hier ist die ALSB als Hintergrunddienst wichtig.
- Kirchengemeinde als Ort für die Sozialsprechstunde kann für viele Ratsuchende eine zu große Hemmschwelle darstellen.
- Die Abstände zwischen einzelnen Sprechstunden (in der Regel 14-tägig) ist für akute Problemlagen sehr groß, zudem scheuen viele Ratsuchende den Weg in eine Sprechstunde und bevorzugen zunächst eine telefonische Anfrage.
- Die Flyer sind in der Sprache etwas zu „sozialpädagogisch“ und müssen unter Einbeziehung der Erkenntnisse der SINUS-Milieustudie angepasst werden.
- Der Name Sozialsprechstunde kann auf Ratsuchende stigmatisierend wirken.

Diese Erkenntnisse sollen 2012 bei der weiteren Entwicklung des Projektes berücksichtigt werden und werden auf der CKD-Klausurtagung 2012 diskutiert. Ferner sind für 2012 weitere Fortbildungen für die Mitarbeitenden der Sozialsprechstunde geplant.

Angebote, Personelles und Vertretungsarbeit

Die CKD Schleswig-Holstein hat auch in 2011 wieder eine Klausurtagung für CKD-Dekanats-Sprecher(innen) und Vorstandsmitglieder durchgeführt. Dabei standen die Themen „Rolle der CKD bei der Bildung pastoraler Räume“ und „Fremde in der Gemeinde“ im Mittelpunkt.

Auf der CKD-Vertreterversammlung 2011 wurde der CKD-Vorstand neu gewählt. Monika Bimler wurde als Vorsitzende wiedergewählt. Daneben wurden Günter Bagger (Kiel), Annegret Hochhaus (Rendsburg), Sigrid Preißner (Quickborn) und Hannelore Szillat (Kiel) in den Vorstand gewählt.

Im November 2011 wurden wieder zwei Fortbildungen angeboten. Hierzu waren alle interessierten Ehrenamtlichen aus den Gemeinden eingeladen. Bei der Wahl der Themen richtet sich der CKD-Vorstand nach den Wünschen der Teilnehmenden des Vorjahres und den Rückmeldungen der CKD-Dekanats-Sprecher(innen). In 2011 waren dies die beiden Themen „Umgang mit psychisch kranken und Suizid gefährdeten Personen“ als Vertiefungsthema und „Patientenverfügung/Erbrecht“. Dieses zweite Thema musste allerdings kurzfristig ausfallen, da der Referent verhindert war, soll aber 2012 erneut angeboten werden.

Die CKD-Vorsitzende hat an Veranstaltungen und Diskussionen auf Bundesebene teilgenommen. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen wurden im CKD-Vorstand ausführlich besprochen.

Ausblick

Im kommenden Jahr werden wir das Caritas-Jahresthema „Armut macht krank“ aufgreifen und auf der Klausurtagung besprechen. Zudem wird sich die CKD an Aktionen des Caritasverbandes für Schleswig-Holstein e.V. zu diesem Thema beteiligen.

Wir hoffen, dass es uns gelingt, den Anliegen der CKD in der Diskussion um pastorale Räume einen entsprechenden Raum zu geben. Dazu werden wir den Dialog mit der Bistumsleitung suchen. Und wir hoffen, dass es uns gelingt, die hier genannten Projekte weiter voranzubringen.

Ende des Jahres musste die CKD-Vorsitzende, Monika Bimler, aus persönlichen Gründen den Vorsitz abgeben, Sigrid Preißner wird als ihre Stellvertreterin den Vorsitz übernehmen.

*Sigrid Preißner, Diözesanvorsitzende
Norbert Schmitz, Diözesangeschäftsführer*

7. Hildesheim

Caritas-Konferenzen in der Diözese Hildesheim

Regionale Workshops „Pastorale Räume“

In der Diözese Hildesheim hat 2004 mit dem „Eckpunktepapier 2020“ ein Prozess begonnen, Gemeinden und Seelsorgeeinheiten zu größeren Pfarreien zusammen zu führen. Dieser Prozess endet 2014. Zur Unterstützung der CKD-Gruppen fand 2010 ein erster Workshop in Hannover statt. Es wurde eine Arbeitshilfe „Mitten im Prozess“ für alle Gruppen herausgegeben. Danach entstand der Wunsch, solche Workshops nicht diözesanweit sondern regional bezogen durchzuführen. Durch das bundesweite Projekt „Pastorale Räume“ der CKD traf sich zu Beginn des Jahres 2011 eine Arbeitsgruppe des Diözesanvorstands, um eine Grundstruktur für regionale Workshops zu entwickeln. Sie sollten in gleicher Art und Weise in allen Teilen des Bistums stattfinden: zwei ganztägige Treffen mit dazwischenliegenden Arbeitsaufträgen. Diese Fassung legte der Diözesanvorstand dem CKD-Rat im Mai 2011 (in anderen Diözesen „Diözesanrat“ genannt) vor. Das Ergebnis war jedoch, dass diese Form den Ehrenamtlichen zu aufwändig erschien. Daraus resultierend entwickelte der Diözesanvorstand in den Sitzungen im August und November 2011 folgende neue Idee: Die einzelnen Vorstandsmitglieder überlegen für ihren Einzugsbereich, welche Veranstaltungsform und welches Thema zur Weiterentwicklung der praktischen Arbeit sinnvoll ist. Für das Dekanat Unterelbe (südlich von Hamburg gelegen) hat es von zwei Vorstandsmitgliedern mit dem örtlichen Caritasverband eine Klärung gegeben. Im April 2012 gibt es eine Tagesveranstaltung zum Thema „Neuzugezogene“.

CKD in Wien und Brüssel

Durch die Personalunion von Geschäftsführung CKD und Referent Europa im Diözesan-Caritasverband haben sich unsere Europa-Aktivitäten in 2011 entwickelt.



Programm für lebenslanges Lernen

Für 2010 bis 2012 hat der Diözesan-Caritasverband Hildesheim und die Caritas der Erzdiözese Wien im Programm für Lebenslanges Lernen eine Zusage in der Maßnahme „Freiwilligenprojekte für ältere Menschen“ erhalten, um einen Austausch von jeweils sechs Freiwilligen aus Wien und Niedersachsen zu organisieren. Im April/Mai 2011 waren drei Ehrenamtliche der Caritas-Konferenzen für drei Wochen in Wien, um in einem Altenpflegeheim und in der Obdachlosenhilfe tätig zu sein. Die Arbeit im Altenpflegeheim St. Barbara entsprach der in Deutschland: Erzählen, spielen, vorlesen, basteln, singen, spazieren gehen und zum Gottesdienst begleiten. Die Mitarbeiter(innen) und Bewohner(innen) nahmen die Ehrenamtlichen sehr freundlich auf. Das kann nicht nur an der „Wiener Art“ liegen, denn es arbeiten Menschen aus 23 Nationen dort – wohl an der Atmosphäre „Caritas“. Sehr überraschend war der Gebetsraum in St. Barbara: für etwa 100 Plätze war immer alles vorbereitet. Dagegen gibt es viele Einrichtungen in Niedersachsen mit Gebetsräumen, die immer erst hergerichtet werden müssen. Neben der Arbeit blieb noch genügend Zeit für die Sehenswürdigkeiten von Wien und des Umlandes. Fazit: Das Projekt ist empfehlenswert!

Studienfahrten nach Brüssel haben im Diözesan-Caritasverband Tradition, deshalb ging es im Europäischen Jahr 2011 zur Freiwilligentätigkeit natürlich mit Ehrenamtlichen der CKD vom 05. - 07. Oktober nach Brüssel – in zwei Kleinbussen mit 12 Teilnehmer(inne)n. In den Informationsgesprächen ging es um die Arbeit der Caritas und des Landes Niedersachsen in Brüssel, die Themen und Aktivitäten zu den beiden Europäischen Jahren 2011 und 2012



zur Freiwilligentätigkeit und zum aktiven Altern. Den Höhepunkt bildete sicher die Begegnung mit der AIC-Präsidentin, Laurence de la Brosse, und der deutschen Vizepräsidentin Christa Fölting. Als Weltverband unterstützt die AIC örtliche Projekte Ehrenamtlicher und setzt sich für deren Weiterbildung ein. Die Generalsekretärin Natalie Monteza berichtete vom Dorfprojekt Tsiry in Madagaskar, an dem alle Dorfbewohner beteiligt sind. Von den Erfolgen und den so ganz anderen Arbeitsweisen zu hören – einfach wunderbar. Die persönliche Begegnung untereinander war in diesen Tagen ebenso wichtig – z. B. bei den gemeinsamen Abendessen und beim Stadtgang bis zum Grande Place. Während der Tage sahen die Teilnehmer(innen) alle Europäischen Institutionen bis hin zu einem Besuch im Europäischen Parlament. Alle schauen nun anders und neu auf das, was in Brüssel geschieht. Die AIC und die EU freuen sich auf weitere Besuche aus Deutschland!

*Gabriele Volkmer, Diözesanvorsitzende
Peter Nagel, Diözesangeschäftsführer*

8. Köln

Arbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen Gemeindecaritas im Erzbistum Köln (AdeG)

„Caritatives Handeln, Caritas im pastoralen Raum“

Die Arbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen Gemeindecaritas im Erzbistum Köln hat sich 2011 mit dem Schwerpunkt der Gestaltung des ehrenamtlichen Engagements in den neuen pastoralen Räumen befasst. Beide Mitgliederversammlungen wurden dazu genutzt, sich einen Überblick über die unterschiedlichen Entwicklungen in den neuen Strukturen zu verschaffen und der Frage nachzugehen, welche Rolle hier die Ehrenamtlichen übernehmen könnten.

Im April 2011 fand die erste Mitgliederversammlung statt. Die AdeG hat sich entschlossen, am Thema „Caritatives Handeln, Caritas im pastoralen Raum“ weiter zu arbeiten.

In einer Vorstandssitzung mit Frank Barrois, Referent Bundesgeschäftsstelle, haben wir uns entschieden, das Projekt „Kurze Wege für suchende Menschen“ weiter voran zu bringen. In mehreren Arbeitsschritten haben die Veranstaltungsteilnehmer sich dem Thema genähert.

In den vier Arbeitsgruppen, *Klärung, Planung, Umsetzung und Kompetenzen* stellte sich schnell heraus, dass ganz unterschiedliche Wege möglich sind, den Menschen näher zu kommen und Hilfe anzubieten.

In der zweiten Mitgliederversammlung im Oktober, an der ebenfalls Frank Barrois teilgenommen hat, wurde in Einzel- und Gruppenarbeit genauer auf die Personen geschaut, mit denen wir es vor Ort zu tun haben, und wie wir den Nöten der Menschen begegnen können. Hilfreich dazu waren die Fragen:

1. Welche Personen in unserem Bereich brauchen unser Engagement?
2. Welche Kompetenzen brauchen **wir**, wenn wir auf Menschen schauen, die unsere Zuwendung brauchen?
3. Was kann **mich** handlungsfähig machen?

Im kommenden Jahr werden die Ergebnisse und Anregungen aus den beiden Sitzungen Grundlage für die Gestaltung eines Workshops, der in Kooperation mit den Mitarbeiter(inne)n der Gemeindecaritas durchgeführt wird. Am Ende der Beratungen soll ein Fortbildungskonzept für Ehrenamtliche im Projekt „Kurze Wege für suchende Menschen“ vorliegen.

Waltraud Leymann
für den Vorstand der AdeG

9. Limburg

Arbeitsgemeinschaft Caritas der Gemeinde

Die Arbeitsgemeinschaft Caritas der Gemeinde beschäftigte sich im letzten Jahr in erster Linie mit dem Aufbau eines Netzwerkes für Ehrenamtliche in der Caritas, das perspektivisch die Arbeitsgemeinschaft ersetzen soll. Ausgangspunkt der Überlegungen ist das Netzwerkkonzept der Caritas-Konferenzen Deutschlands.

Aufbau eines Netzwerkes

Im Frühjahr und Herbst finden jedes Jahr die Konferenzen der Arbeitsgemeinschaft auf Bistumsebene statt. Die Frühjahrstagung findet jeweils in einem anderen Bezirk statt, um die einzelnen Bezirke besser kennen zu lernen. Die Herbsttagung findet in den Räumen des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. statt. Am Vormittag findet die Besichtigung eines Projektes statt, das von den Delegierten des Bezirks und den Leiter(inne)n des Projekts vorgestellt wird.

Auf der Herbsttagung 2011 wurde beschlossen, das Netzwerk in der Diözese voranzubringen, und die Konferenz gründete eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Vorstand, dem Geschäftsführer und weiteren Sprecherinnen und Sprechern, um die Gründung eines Netzwerkes für Ehrenamtliche in der Caritas vorzubereiten. Diese Arbeitsgruppe wird von der Bundesgeschäftsführerin der Caritas-Konferenzen Deutschlands, Margret Kulozik begleitet. Deshalb wurde auf der Herbstkonferenz 2011 beschlossen, in dieser Arbeitsgruppe gemeinsam eine neue Rahmenordnung auszuarbeiten. Vorerst sind im ersten Quartal 2012 drei Treffen geplant, um dann in der Frühjahrskonferenz ein tragfähiges Konzept vorlegen zu können.

Ziel ist es, ein Netzwerk für Ehrenamtliche in den Pfarreien und den caritativen Organisationen aufzubauen, um den Austausch und die Kommunikation untereinander zu fördern und die Interessen der Ehrenamtlichen nach innen und außen besser vertreten zu können. Der Vorstand erachtet es als wichtig und erstrebenswert, die „Arbeitsgemeinschaft Caritas der Gemeinde“ als Netzwerk der Ehrenamtlichen in der Caritasarbeit auf breiter Basis zu verorten.

Nach den PGR-Wahlen im Oktober werden sich in den nächsten vier Jahren die meisten der pastoralen Räume zu „Pfarreien neuen Typs“ zusammenschließen. Es erscheint dem Vorstand daher wichtig, neben dem Netzwerk auch die Rahmenrichtlinien den Veränderungen anzupassen, damit die Delegierten der Bezirke den Ehrenamtlichen in den Pfarreien neuen Typs diese als Grundlage für ihre Arbeit zur Verfügung stellen können. Vorerst sind im ersten Quartal 2012 drei Treffen geplant, um dann in der Frühjahrskonferenz ein tragfähiges Konzept vorlegen zu können. Margret Kulozik wird uns auf diesem Weg begleitend und beratend zur Seite stehen.

Im Juni 2011 fand ein Workshop dazu statt, der von Margret Kulozik und Frank Barrois aus der Bundesgeschäftsstelle begleitet wurde. Dort wurde besonders die Rolle der Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft in den Bezirken des Bistums diskutiert. An dem Workshop nahmen neben den Delegierten, der Vorstand und der Geschäftsführer teil. An einem Nachmittag konnten wir auch unseren Caritasdirektor Dr. Hejo Manderscheid begrüßen, der sehr an diesem Thema interessiert ist und uns dabei unterstützen möchte.

Forum Sozialpastoral

Im Oktober 2011 fand das 18. Forum Sozialpastoral, an dem auch Vertreter der Arbeitsgemeinschaft teilnahmen, zum Jahresthema der Caritas „Kein Mensch ist perfekt“ statt. Es ging dabei um das Thema der Inklusion. Der evangelische Pfarrer Rainer Schmidt überzeugte als Referent durch seine eigene Betroffenheit als körperbehinderter Mensch und schilderte eindrucksvolle Beispiele aus seinem Leben, die verdeutlichten, was Inklusion meint. Er führte aus, dass ein jeder, eine jede, Einschränkungen hat und nur die Offenheit für diese und die Akzeptanz der eigenen und denen des anderen, zu einem gelungenen Leben führen.

Caritaswallfahrt des Bistums

Zum 10-jährigen Bestehen des Refugiums in Hofheim (Seelsorgliche Begleitung für Haupt- und Ehrenamtliche in Caritas und Pastoral), fand im September 2011 eine Caritaswallfahrt statt, die sehr gut besucht war. Es kamen aus der gesamten Diözese Haupt- und Ehrenamtliche um daran teilzunehmen. Bischof Dr. Franz Peter Tebartz-van Elst feierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Abschluss der Wallfahrt einen Gottesdienst.

Verleihung des Elisabethkreuzes

Zum ersten Mal wurde einer Frau von der Basis, Elisabeth Stühler, aus dem Bezirk Main-Taunus das Elisabethkreuz zu ihrem 85. Geburtstag verliehen. Frau Stühler hat über Jahrzehnte die Caritasarbeit vor Ort mitgetragen und mitgeprägt. Die Ehrung wurde von einem Vorstandsmitglied vorgenommen.

*Ursula Grobien, Vorstandsmitglied
Christina Kupper, Vorstandsmitglied
Ingeborg Roth, Vorstandsmitglied
Torsten Gunnemann, Diözesangeschäftsführer*

10. München-Freising

St. Elisabethenverein München

Im Berichtsjahr hatten wir drei Vorstandsklausuren mit Margret Kulozik, der Bundesgeschäftsführerin der CKD. Als Ergebnis daraus konnten wir einige kleine Neuanfänge starten:

Bessere Vernetzung

Die Mitglieder des Elisabethenvereins (Zentral) treffen sich regelmäßig einmal im Monat zu einem Stammtisch. Dabei können wir unsere Projekte besser bekannt machen und aufeinander abstimmen.

Es gibt allerdings einige Gruppen, die lieber selbstständig arbeiten, wobei diese innerhalb ihrer eigenen Pfarrgemeinde gut vernetzt sind.

Tätigkeit der Konferenzen

Unsere Gruppen machen vorwiegend Besuche bei Gemeindemitgliedern in der Wohnung, im Krankenhaus und im Altenheim. Dabei geben sie, wenn nötig, einmalige finanzielle Unterstützung.

Eine große Gruppe der „Krankenhaushilfe“ ist dem St. Elisabethenverein angegliedert.

Mehrere Gruppen machen Ausflüge und Fahrten, die von den älteren Menschen sehr gerne angenommen werden. Die Mitglieder organisieren Musikveranstaltungen, wobei zum Zwecke der Unterstützung für Bedürftige um Spenden gebeten wird.

Einige Konferenzen beteiligen sich finanziell an caritativen Einrichtungen, wie dem Projekt „Omnibus“ für Wohnsitzlose. Sie unterstützen Frauenhäuser und ein Jugendheim.

Mehrere Gruppen sammeln für eine Mütterkurklinik in Wertach im Allgäu. Im Juli 2011 konnten wir einen Ausflug dorthin unternehmen und uns die Einrichtung ansehen.

Das Projekt „Musiktherapie“ im Altenheim, das der St. Elisabethenverein initiiert hatte, war ein großer Erfolg und konnte in die Trägerschaft des Altenheims übergeben werden. In diesem Altenheim wollen wir eine Besuchergruppe aufbauen.

Bei einem anderen Projekt „Mentoren“ in einer „Berufsvorbereitenden Schule“ engagieren sich einige Mitglieder des St. Elisabethenvereins. Die Ehrenamtlichen geben zusätzlich einmal in der Woche bei einem oder mehreren Schülern „Nachhilfe“ und können die Jugendlichen auch bei anderen Problemen unterstützen. Die Jugendlichen haben meist einen Migrationshintergrund und können sich in dieser Schule für einen Ausbildungsplatz besser qualifizieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Konferenzen des St. Elisabethenvereins dürfen am Fest der Hl. Elisabeth in der Kirche um Spenden bitten. Die Elisabeth-Konferenz der Pfarrei Heilig Blut warb dabei um Unterstützung für einen schwer behinderten Jungen, dessen Mutter finanziell nicht in der Lage war, dem Kind bestmöglich zu helfen. Wir konnten einen Spender finden, der über den St. Elisabethenverein für dieses Kind eine außerordentlich hohe Summe zur Verfügung stellte.

Außerdem wurden wir eingeladen, bei den „Rotariern“ unseren Verein vorzustellen, und konnten dabei auch Spenden einwerben.

Ein Mädchengymnasium spendete den Erlös ihres Weihnachtsbasars in voller Höhe an den St. Elisabethenverein. Damit konnten wir mehrere Alleinerziehenden und deren Kinder unterstützen.

Christa Ilmberger, Präsidentin St. Elisabethenverein

11. München-Freising

Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Caritas und Sozialarbeit der Ehrenamtlichen

Spannungsfeld: Wachsende pastorale Räume – Nah beim Nächsten

Die bistumsweite Strukturreform beschäftigt die Gläubigen in den Pfarrgemeinden des Erzbistums bereits seit 2008. Während der inhaltliche Prozess „Dem Glauben Zukunft geben“ sich nur sehr zögernd entwickelte, wurde im Mai mit der Umsetzung der Strukturreform begonnen. Bei der Errichtung der neuen größeren Seelsorgeeinheiten wird das Seelsorgeteam ausgewechselt, so dass die neuen oder erweiterten Pfarrverbände mit neuen Seelsorgeteams starten. Daher kam es im letzten Jahr zu vielen Umbesetzungen in den Pfarreien. Dies bedeutete für die Gläubigen und besonders für die Engagierten im Bereich der Caritas und Sozialarbeit Unsicherheit, Abschied von

gewachsenen Strukturen der Zusammenarbeit und teils das Begehen neuer Wege in einer gewissen Eigenständigkeit, um den sozialen Anforderungen vor Ort zu genügen. Den Ehrenamtlichen ist es ein großes Anliegen, trotz der größer werdenden sozialen Räume für die Anliegen der Hilfesuchenden vor Ort Anlaufstellen zu bieten. Trotz vieler Schwierigkeiten wurden in einigen Pfarrverbänden auch positive Synergieeffekte sichtbar.

Der Umstrukturierungsprozess wird auch in den nächsten Jahren im Erzbistum München und Freising die Arbeit im Bereich der Caritas und Sozialarbeit stark beeinflussen. Für uns als Arbeitsgemeinschaft bedeutet dies, die Gruppen vor Ort zu stärken, Sicherheit zu geben und aufzuzeigen, dass sie vor Ort gebraucht werden.

Nachwuchsfrage: Wen suchen wir eigentlich?

Die Teilnehmer der Herbstvollversammlung setzten sich mit der Nachwuchsfrage auseinander. Nach einem ersten Überblick über die verschiedenen Aufgabenbereiche der Caritas und Sozialarbeit setzten sich die Teilnehmer in Kleingruppen mit den konkreten Anforderungen und Erwartungen auseinander. Hierbei wurde deutlich, dass für die vielfältigen Aufgaben sehr unterschiedliche Fähigkeiten gefragt sind. Die Dekanatsvertreter stellten fest, dass es bei der Suche nach Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, wichtig ist, Informationen zu dem zeitlichen Aufwand, Kenntnissen und Fähigkeiten zu geben. Außerdem wurde überprüft, welche Arbeitsformen für die Ehrenamtlichen heute attraktiv sind und welche unterstützenden Angebote den Einstieg erleichtern können.

„Caritas – gelebtes Evangelium“ – Schwerpunkte der Caritas in der Erzdiözese

Herausforderungen in der sozialen Arbeit der Pfarrgemeinden vor Ort

Der Elisabethentag widmete sich der Kernfrage der Caritas: Caritas – gelebtes Evangelium. Diözesan-Caritasdirektor Prälat Hans Georg Lindenberger stellte in seinem Impulsreferat die Schwerpunkte des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising vor. Hierbei zeigte er die tiefe Verwurzelung der caritativen Arbeit mit dem Evangelium und dem Auftrag der Kirche und setzte diese in Verbindung mit der Situation vor Ort. In der Aussprache und der Arbeit in Kleingruppen wurde deutlich, dass die Caritas nur einer unter vielen Anbietern im Bereich der Hilfen ist und es eine gute Präsenz in der Öffentlichkeit braucht, um als Einrichtung der Kirche wahrgenommen zu werden.

Wir haben immer ein offenes Ohr für Sie! – Teilnahme am Bennofest in München

Zu Ehren des Münchner Stadtpatrons, dem Heiligen Benno, findet jährlich ein Fest in der Innenstadt statt. Der Münchner Katholikenrat lädt hierzu alle Pfarrgemeinden, fremdsprachigen Missionen, katholischen Verbände und Gemeinschaften ein, sich mit einem Stand vorzustellen und so ein Bild von der Ortskirche zu vermitteln. Erstmals beteiligte sich die Diözesanarbeitsgemeinschaft Caritas und Sozialarbeit der Ehrenamtlichen mit einem Stand und war erstaunt über das große Interesse der Besucher und Passanten. Neben dem Informationsmaterial fand auch das Popcorn mit dem Slogan „Wir gehen nicht in die Luft – wir haben ein Ohr für Sie“, das am ARGE-Stand verteilt wurde, reißenden Absatz.

Caritasverband im Wandel

Bereits in den letzten Jahren haben sich die Strukturen im Diözesan-Caritasverband immer wieder geändert. Die Auswirkungen – Zusammenlegungen von Caritaszentren, Kürzungen im Personalbereich etc. – waren vor Ort spürbar. Die zukünftige Reduzierung von GSA-Stellen (GSA = Gemeindeorientierte Soziale Arbeit), Zusammenlegung von Leitungspositionen und spürbare Personalwechsel waren immer wieder Thema im Leitungsteam. In den verschiedenen Gremien, in denen die Mitglieder der Diözesanarbeitsgemeinschaft die Vertretung der Ehrenamtlichen wahrnehmen, brachten sie das Thema zur Sprache und traten für die Interessen der Ehrenamtlichen vor Ort ein. Im Kontakt zum Diözesan-Caritasverband machten sie deutlich, dass die Unterstützung durch die Caritaszentren und besonders die GSA-Mitarbeiter für die Arbeit vor Ort unersetzlich ist.

Kontakt zum Netzwerk CKD-Konferenzen

Die Teilnahme an und die dort erhaltenen Anregungen aus Bundeskonferenzen, Geschäftsführer(innen)-Tagungen, der AIC-Konferenz in Madrid und vielen Gesprächen und Einzelkontakten zur CKD-Bundesebene bereicherten die Arbeit im Leitungsteam. Viele Ideen und Impulse, die sich aus den Kontakten zu den Vertreter(inne)n der anderen Bistümer ergaben, wurden auf die eigene Situation hin überprüft und zum Teil aufgegriffen.

Zusammenarbeit im Leitungsteam

Nach dem Wechsel in der Geschäftsführung wurde in der Frühjahrsvollversammlung der letzte freie Platz des diözesanen Leitungsteams neu besetzt. Nun sind alle drei Regionen der Erzdiözese in der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Caritas und Sozialarbeit vertreten. Die Einarbeitung des neuen Teammitgliedes und der Geschäftsführerin bildete daher ein wesentlicher Schwerpunkt in der Arbeit des Leitungsteams.

Corporate Design – Geschäftsausstattung für die Arbeit

Der Wiedererkennungswert und ein professionelles Erscheinungsbild von Veröffentlichungen war dem Leitungsteam bereits in den letzten Jahren ein großes Anliegen. In der Herbstvollversammlung stellte das Leitungsteam den Mitgliedern die Briefkopfvorlage vor. Ebenso konnten die Vorsitzenden der Dekanats-Arbeitsgemeinschaften Visitenkarten bestellen.

*Hilga Wolf, Diözesanvorsitzende
Dorothea Elsner, Diözesangeschäftsführerin*

12. Münster

Caritas-Konferenzen in der Diözese Münster

Vorbemerkung:

Im Jahr 2011 musste sich der CKD-Diözesanverband Münster auf die wichtigsten Aufgaben beschränken, weil durch Mutterschutz und Elternzeit der Diözesangeschäftsführerin Stefanie Reichenbach wesentliche Personalressourcen ausfielen, die nicht durch zusätzliches Personal ersetzt werden konnten.

Von Februar bis August war die Stelle der Diözesangeschäftsführerin nicht aktiv besetzt. Sehr dankbar ist der Vorstand, dass Frau Reichenbach während ihrer Elternzeit ab August 2011 mit zehn Stunden pro Woche den Diözesanvorstand in seiner Arbeit unterstützen konnte.

Da Stefanie Reichenbach mit einer Befristung bis zum 31.01.2012 beschäftigt und zu diesem Zeitpunkt die frühere Stelleninhaberin Lena Dirksmeier in diese Aufgabe zurückgekehrt ist, endete die gute Zusammenarbeit mit ihr Ende Januar 2012.

Der Vorstand dankt ihr auch an dieser Stelle für ihre Arbeit und ihr Engagement für die CKD in den letzten zweieinhalb Jahren.



*Bild: Elisabeth Bathe, Lena Dirksmeier, Maria Pflug, Christa Gierse,
Dr. Klaus Winterkamp, Renate Jendreiko, Gerburg Schwering*

Diözesanebene

Der Diözesanvorstand tagte im Berichtszeitraum vier Mal.

Der Frühjahrsdiözesanrat fand vom 14./15.03.2011 in Coesfeld in der Kolping-Bildungsstätte statt. Thema des Studienteils: „*Kein Mensch ist perfekt – Inklusion: was heißt das schon?*“. Vormittags referierte der Geistliche Beirat, Dr. Klaus Winterkamp, zu „*Theologischen Aspekten der Inklusion*“. Nachmittags referierte Martin Merkens zum Thema „*Leben mit Behinderung in der Gemeinde. Was fördert, was hindert?*“

Der Herbstdiözesanrat fand am 04.10.2011 im Franz-Hitze-Haus in Münster statt.

Das Thema lautete: „*CKD – ein Traditionsunternehmen mit Zukunft?*“ – *Erfahrungen und Beobachtungen im Projekt „Pastorale Räume“*. Frank Barrois, Referent der CKD-Bundesebene referierte zu diesem Projekt.

Frau Liekenbröcker wurde nach elfjähriger Mitarbeit im Diözesanvorstand für die Katholische Krankenhaushilfe verabschiedet.

Arbeitskreise und Vertretungsaufgaben

Die Diözesanvorstandsmitglieder vertreten in unterschiedlichen Gremien und Arbeitskreisen die Interessen der Caritas-Konferenzen. Folgende Zuständigkeiten bestehen:

- Arbeitskreis Gemeindec Caritas (Frau Bathe und Frau Schwering)
- KAG Müttergenesung (Frau Gierse und Frau Schwering)
- Katholische Krankenhaushilfe und Katholische Altenheimhilfe sind nach dem Ausscheiden von Frau Wagner und Frau Liekenbröcker noch nicht wieder besetzt – der Diözesanvorstand bemüht sich um eine Neubesetzung
- Diözesankomitee der Katholiken (Frau Bathe und Frau Pflug)
- Frauenrat NRW (Frau Jendreiko)

Bei der gemeinsamen Klausurtagung des CKD-Diözesanvorstandes und dem Arbeitskreis Gemeindec Caritas wurde die Rahmenkonzeption Gemeindec Caritas gemeinsam überarbeitet (eine Überarbeitung steht alle fünf Jahre an). Zudem machten sich die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen vertraut mit dem Caritas-Zukunftsspiel: „Hol die Katze

aus dem Sack!“ – der Gemeindecheck, ein Spiel zur Analyse der Lebenswirklichkeiten und der Caritasarbeit in Seelsorgebereichen und Pfarreien. Der Referent war Klaus Fengler, Mitarbeiter des DiCV Köln für den Fachbereich Gemeindec Caritas.

Im Advent gestaltete der Geistliche Beirat, Dr. Klaus Winterkamp, im Rahmen der CKD-Klausurtagung des Diözesanvorstandes einen Besinnungstag zum Thema: „Heilige der Caritas“.

Mitglieder des CKD-Diözesanvorstandes nahmen an der Mitgliederversammlung des CKD-Bundesverbandes teil. Schwerpunkte waren das Projekt „Pastorale Räume“ und die Neustrukturierung der Mitgliedsbeiträge.

Elisabeth Bathe, Diözesanvorsitzende

13. Osnabrück

Caritas-Konferenzen in der Diözese Osnabrück

CKD-Diözesanvorstand

Der Vorstand traf sich in 2011 zu drei Sitzungen und einer zweitägigen Klausurtagung.

Schwerpunkte:

- die Organisation und Neuinstallation von verbandseigenen Veranstaltungen
- Stärkung der Dekanatsrundenarbeit bei den sich ändernden Strukturen in den Kirchengemeinden
- personelle Veränderungen im Vorstand, Ausblick auf die Vorstandswahlen 2012
- aktuelle Themen
- Gremienarbeit und Zusammenarbeit mit der Bundesebene

CKD-Delegiertenversammlung

Im Juni 2011 trafen sich die Delegierten aus zehn Dekanaten in Osnabrück. Thema dieser Versammlung war ein Referat und der Austausch zum Thema: „Ich bin dann mal da – Ehrenamt, eine Lebenseinstellung mit vielen Facetten!“. Es wurde deutlich, dass der traditionelle Ehrenamtsbegriff im Wandel ist. Achtsamkeit und Offenheit für unser Gegenüber sind wichtige Bausteine für eine Lebendigkeit in den Kirchengemeinden und auch für eine Lebendigkeit in den verschiedenen Ausprägungen von Ehrenamt.

CKD-Dekanatsrunden

In den Dekanatsrunden sind die Auswirkungen der sich wandelnden pastoralen Räume zu spüren. Die CKD-Dekanatsrunden bieten eine Plattform für den Austausch und die Fortbildung der caritativ tätigen Ehrenamtlichen. Dieses Netzwerk wird zunehmend von den Caritas- und Diakonieausschüssen der Pfarrgemeinderäte angenommen. Die Zusammenarbeit mit den Diakonen erweist sich als wertvoll und gut.

CKD-Auftanktag

In 2011 fand ein Auftanktag für die karitativ, ehrenamtlich Tätigen des Dekanats Emsland-Süd statt. Zum Thema „Ihr seid das Salz der Erde“ boten der Vorstand und Pater Bernhard Leisenheimer den Teilnehmer(inne)n die Möglichkeit, sich auszutauschen und einmal durchzuatmen.

Katholische Krankenhaus-Hilfe

Im September 2011 fand eine eintägige Veranstaltung für die ehrenamtlichen Leitungen der Krankenhaus-Hilfe statt. Zum Thema „Psychische Störungen und Möglichkeiten der Hilfe“ referierter Prof. Dr. Weig, Chefarzt der Magdalenenklinik – Fachklinik für psychische und psychosomatische Erkrankungen. Die Ausführungen wurden von den Teilnehmerinnen als sehr entlastend und wertvoll für ihre ehrenamtliche Tätigkeit empfunden.

Tag der Ehrenamtlichen

„Und sie nahmen die gute Sache in die Hand“. Unter diesem biblischen Motto trafen sich ca. 5.000 ehrenamtlich Tätige aus dem Bistum Osnabrück. Mit Workshops und einem Marktangebot konnten die Ehrenamtlichen diesen Tag für sich gestalten und genießen. Die CKD hatte einen Marktstand zum Schwerpunkt „Ehrenamt in Altenhilfeeinrichtungen“. Durch einen wunderschön gestalteten und auffälligen Wunschbaum, an dem die Vorübergehenden ihre Wünsche zum Ehrenamt aufschreiben und anhängen konnten, kam es zu wertvollen Gesprächen über das caritative Ehrenamt.

CKD-Treffpunkt „Ehrenamt in Altenhilfeeinrichtungen“

Die Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) stärken das Ehrenamt in Altenhilfeeinrichtungen der Diözese Osnabrück und sind als Ansprechpartner für Ehrenamtliche und Altenhilfeeinrichtungen gefragt. Sie vermitteln in diesem Rahmen Fortbildungen an interessierte Einrichtungen und bieten eine Austausch- und Informationsplattform für die Ehrenamtlichen.

Pflanzaktion der CKD mit dem Osnabrücker Bischof

Im Oktober 2011 pflanzte die CKD-Vorsitzende Gisela Mügge mit dem Osnabrücker Bischof Bode die Caritas-Rosen in den Bischofsgarten. Gemeinsam machten sie dadurch deutlich, dass die Caritas-Rose eine gute Hilfe für Menschen in Not ist. Aus dem Erlös des Verkaufs der Caritas-Rose wird im Jahr 2012 ein armutsorientiertes Projekt der CKD unterstützt. Unter www.caritas-rose.de gibt es weitere Informationen zu den Möglichkeiten, durch die Rose Gutes zu tun.



Bild: Tag der Ehrenamtlichen



Bild: Pflanzaktion der CKD mit dem Osnabrücker Bischof

*Gisela Mügge, Diözesanvorsitzende
Monika Sewöster-Lumme, Diözesangeschäftsführerin*

14. Paderborn

Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.

Neuer CKD-Diözesanvorstand

Turnusgemäß fanden im September 2011 im Rahmen unseres Herbst-Diözesanrates die Wahlen des CKD-Diözesanvorstandes statt. Margarete Klisch wurde in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt. Neue Stellvertreterin ist Helga Gotthard. Drei langjährige Vorstandsmitglieder sind ausgeschieden, zwei „Neue“ wurden gewählt, eine Berufsposition hat der Vorstand bewusst noch nicht besetzt.

Der Vorstand hat im Januar im Rahmen einer zweitägigen Klausur eine erste Festlegung der neuen Arbeitsschwerpunkte vorgenommen und thematische Zuständigkeiten aufgeteilt.



Diözesanräte 2011: Berufungen leben

„Berufungen leben – Einsatz mit Gewinn“ war das Thema des Frühjahrs-Diözesanrates. Erzbischof Becker schreibt in seinem Fastenhirtenbrief 2010 *„Ich bin davon überzeugt, dass der Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft der Kirche heute in einer ‚Pastoral der Berufung‘ besteht. Denn künftig wird die Kirche vor Ort vor allem durch Menschen leben, die eine bewusste Entscheidung für den Glauben an den Gott Jesu Christi getroffen haben. Solche überzeugten Christen werden an vielen Orten das Gesicht der Kirche prägen. Dort, wo es solche Menschen gibt, bleibt die Kirche kraftvoll und glaubwürdig!“*

Der ehrenamtliche Einsatz unserer CKD-Mitarbeiter(innen) in der Kirche ist ein Engagement aus Berufung. Im Gespräch mit Dr. Michael Bredeck, Domvikar und Geschäftsführer des Lenkungskreises „Pastorale Perspektiven 2014“ und verknüpft mit vielen Praxisbeispielen konnte das Thema Berufungspastoral gut bearbeitet werden.



Der Herbst-Diözesanrat 2011 hat das Thema Berufung aus zwei weiteren Aspekten aufgegriffen: Neben den Wahlen (auch Wahlen haben etwas mit Berufungen zu tun) arbeiteten die Ehrenamtlichen mit Msgr. Ullrich Auffenberg und Frank Barrois, Referent CKD-Bundesebene, an den Fragen: Aus welcher Spiritualität lebt unsere CKD-Arbeit? Wie sollte sich geistliche Begleitung für CKD-Gruppen gestalten, damit dort spürbar ist, dass unser Ehrenamt mit unserem Glauben verankert ist und mit Berufung zu tun hat. Der Titel des Diözesanrates „In der Mitte vom Kreuz berührt der Himmel die Erde“ beschreibt die besondere Spiritualität unserer CKD-Arbeit. Himmel und Erde berühren sich, wenn wir uns ehrenamtlich

engagieren, um Not zu wenden, um uns dem Nächsten zu schenken. Genau dann sind wir mit unserem Tun in der Mitte vom Kreuz, in der Mitte unseres Glaubens.

Ausbildung ehrenamtlicher geistlicher Begleiter(innen) der CKD

Die Erfahrungen mit Personal-/Priestermangel und den größeren neuen pastoralen Räumen zeigt auch in unserem Bistum, dass geistliche Begleitung von CKD-Gruppen vor Ort oft nur noch mangelhaft geschieht. Häufig übernehmen diese Aufgabe dann Ehrenamtliche und machen dies auch gut. Aber viele wünschen sich dabei Stärkung und Begleitung.

Das Thema „Geistliche Begleitung von CKD-Gruppen“ ist auf Bundesebene eingebunden in das Projekt „Pastorale Räume“. Der CKD-Diözesanverband arbeitet in dieser Arbeitsgruppe mit. Gemeinsam mit anderen CKD-Diözesanverbänden werden hier Ideen eines Ausbildungskonzeptes für ehrenamtliche Geistliche Begleiter(innen) entwickelt. Dieses Konzept soll ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) unseres Verbandes ermutigen und befähigen, das Engagement der CKD-Gruppen geistlich zu durchdringen und zu begleiten. Es geht bei dieser neuen Aufgabe nicht darum, die pastoralen Verantwortungsträger ersetzen zu wollen. Geistliche Begleitung durch Ehrenamtliche muss ein eigenes Profil entwickeln. Deshalb werden auch die Geistlichen Begleiter(innen) der CKD-Regionalverbände in die Beratungen des Konzeptes eingebunden.

Der erste Ausbildungskurs mit dem Titel „In der Mitte vom Kreuz berührt der Himmel die Erde“ soll vielleicht schon im Herbst 2012, spätestens im Frühjahr 2013 starten.

Pastorale Perspektiven 2014 – Wachsende pastorale Räume und pastorale Orte

Die Umstrukturierung des Erzbistums, die neuen Organisationsräume und die damit verknüpften inhaltlichen Schwerpunkte haben unseren Verband auch im zurückliegenden Jahr stark beschäftigt. So haben fast alle Regionalverbände das Thema „CKD-Arbeit in größer werdenden pastoralen Räumen“ bearbeitet. Neben Informationen über die aktuellen Entwicklungen standen auch immer die Fragen der Kooperation von CKD-Gruppen im pastora-

len Raum und die Entwicklung gemeinsamer Projekte im Fokus. Das Thema Berufung wurde ebenfalls von vielen CKD-Gruppen auf unterschiedlicher Ebene bearbeitet.

In diesem Jahr wird die Aufmerksamkeit auf das Thema „Pastorale Orte und Gelegenheiten – missionarisch Kirche sein“ gelenkt: Der Diözesanrat, das Treffen der Geistlichen Begleiter(innen) und die Regionaltreffen werden dazu arbeiten. Auf einem „Ideentag für Weltverbesserer“ werden Projekte vorgestellt.

Diözesane Arbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe und Katholische Altenheim-Hilfe

Der Diözesanarbeitsgemeinschaft der Katholischen Krankenhaus-Hilfe sind 53 Gruppen angeschlossen, davon gehören 42 Gruppen der Bundesarbeitsgemeinschaft an. In unserem Erzbistum engagieren sich rund 900 ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) als „Grüne Damen und Herren“ in der Kath. Krankenhaus-Hilfe.

Seit 2009 ist Anneliese Florack, Leiterin der Gruppe im Katharinen-Hospital in Unna, Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe. Gabriele Faber war seit April 2002 Sprecherin der Diözesanarbeitsgemeinschaft. Im Oktober 2011 ist Christa Maag, Marienkrankenhaus Soest, zur neuen Sprecherin des Leitungsteams gewählt worden. Viele Gruppen haben in den letzten Jahren eine Veranstaltungsreihe „Basisqualifikationen für das Ehrenamt im Krankenhaus“ durchgeführt und dabei auch neue Ehrenamtliche gewonnen.

Das Leitungsteam der AG Katholische Altenheim-Hilfe im Erzbistum Paderborn hat zur Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter(innen) mehrere Veranstaltungsangebote „Basisqualifikationen für das Ehrenamt im Altenheim“ durchgeführt. Das Thema „Besuche bei alten Menschen“ findet in der CKD-Bildungsarbeit weiterhin großen Zuspruch. Eine öffentlichkeitswirksame Großveranstaltung für alle Mitarbeiter(innen) der Altenheim-Hilfe-Gruppen ist für Herbst 2012 geplant.

Neues und Interessantes

CKD in großstädtischen Räumen: Mit einem neuen Projekt befasst sich eine neue Kollegin. Sie hat im September 2011 mit einer für drei Jahre befristete Projektstelle (50%) begonnen, die sich mit dem Thema „CKD-Arbeit in großstädtischen Räumen“ befasst.

RuT – Rat und Tat. Das Mentorenkonzept der CKD: Das Mentoren-Konzept läuft an, wenn auch langsamer als von uns geplant. Zurzeit stehen acht Mentor(in)en zur Verfügung. Es werden gerade die abgeschlossenen Begleitungen evaluiert. Der Vorstand hat sich entschieden, das Projekt fortzusetzen und dazu auch eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit und Werbung vorzunehmen.

Jugend-CKD: Viele CKD-Gruppen arbeiten mit Jugendlichen zusammen. Sie organisieren mit Schulen Sozialpraktika, bieten Firmbewerbern ein Engagement im sozialen Bereich an, setzen jugendliche Caritas-Sammler(innen) ein und beteiligen Jugendliche an verschiedenen Projekten. Wir machen gerade eine Bestandsaufnahme der laufenden Projekte und Aktivitäten in diesem Feld und werden einen Arbeitsschwerpunkt daraus machen.

AIC-Aktion „Eine Tasse Kaffee für Lateinamerika“: Zur finanziellen Unterstützung unseres internationalen Verbandes stehen jetzt professionell gestaltete Flyer und Faltschachteln zur Verfügung. Die CKD-Regionalleiterinnen haben bereits in der Vergangenheit die AIC-Arbeit unterstützt und deshalb beschlossen die Aktion breiter aufzustellen und mit dem Jahresrundbrief 2012 diese Spendenboxen an alle CKD-Gruppe zu verschicken.

Diözesanwallfahrt: Traditionell findet alle vier Jahre ein Tag der Begegnung statt. 2011 haben wir diesen Tag mit einer Diözesanwallfahrt nach Werl verbunden. Rund 1.200 Teilnehmende erlebten unter dem Motto „Da hat der Himmel die Erde berührt“ einen schönen und abwechslungsreichen Tag. Mit einem Pontifikalamt mit Weihbischof Grothe begann der Tag. Nach dem Mittagessen bot das Programm einen Markt der Möglichkeiten mit vielen Projektständen, eine Musikrevue, Orgelkonzert, offenes Singen, Meditation, Stadtführung, Kreuzweg, Beichtgelegenheit, Kaffee und Kuchen, eine Himmelsleiter und ein offenes Caritas-Kaufhaus. Mit einer Andacht endete der Tag.



*Margarete Klich, Diözesanvorsitzende
Annette Rieger, Diözesangeschäftsführerin*

15. Rottenburg-Stuttgart

Caritas-Konferenzen Deutschlands

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart e.V.

Ausbildung ehrenamtlicher Geistlicher Begleitungen

Eine Idee, die in unserer Diözese auf fruchtbaren Boden fiel. Als quasi erste „Amtshandlung“ beteiligte sich die neue Geistliche Begleiterin der CKD – Birgit Bronner – gemeinsam mit Frau Scheffold und Frau Schorn an der Erarbeitung eines ersten Konzeptes auf Bundesebene. Dieses Projekt, das mit Vertreterinnen der Bundesebene, Paderborn, Freiburg und unserer Diözese entwickelt wurde, wird nun auf unsere Diözese übertragen. Die Umsetzung soll in 2013 im Rahmen einer einjährigen mehrteiligen Ausbildung erfolgen. Wir sind gespannt auf die Resonanz und die Auswirkungen in die Gruppen hinein.

Vorstand gewählt – mit zwei neuen Mitgliedern

Gleich zwei neue Mitglieder – Elena Welsch und Gerhard Frech – wurden in den neuen Vorstand gewählt. Damit gibt es seit langem wieder einen Mann und mit Elena Welsch das jüngste Mitglied in der Vorstandsgeschichte in diesem Gremium. Frau Scheffold, die bisherige Diözesanvorsitzende, wurde in ihrem Amt bestätigt.



Öffentlichkeitsarbeit auf neuem Standbein

Erstmals wurde pünktlich zur Mitgliederversammlung der erste Jahresbericht der CKD veröffentlicht. Ein Bericht, der vielfältig, informativ und umfassend über Getanes des Diözesanverbandes berichtet. Der Jahresbericht liegt als Download auf der Homepage vor.

*Edith Scheffold, Diözesanvorsitzende
Petra Gauch, Diözesangeschäftsführerin*

16. Speyer

Forum Caritas-Ehrenamt in der Diözese Speyer

Jahresversammlung

Unter dem Thema „*Ehrenamt zwischen Begeisterung und Resignation*“ hatte das Leitungsteam im April 2011 zur neunten Jahresversammlung des *Forums Caritas Ehrenamt in der Diözese Speyer* nach Neustadt eingeladen. Das Impulsreferat „*Entflammen und nicht ausbrennen. Vom guten Umgang mit sich selbst und anderen*“ von Sr. Maria Theresia Schwörer (Allensbach-Hegne) führte zu einer regen Aussprache der Teilnehmer(innen) mit der Referentin; anschließend berichteten die Preisträger des Nardini-Preises 2010 von ihren Erfahrungen nach der Verleihung des Preises und dessen Wirkung auf ihr Projekt.

Wechsel in der Regionalgruppe West der CKD

Auf dem Treffen am 19. Februar 2011 in Ludwigshafen wurde Frau Anita Heinz für ihre langjährige Arbeit geehrt und aus der Arbeitsgemeinschaft verabschiedet; Frau Heinz hatte seit 2001 als Mitglied des neugegründeten Leitungsteams die Diözese Speyer in der Regionalgruppe vertreten.

Wechsel des Geschäftsführers

Mit Ende des Jahres 2011 trat Manfred Groeger, seit Bestehen des *Forums Caritas Ehrenamt in der Diözese Speyer* Geschäftsführer im Leitungsteam, in den Ruhestand. Das Leitungsteam dankt ihm für seine Mitarbeit und seine stets konstruktiven Ideen.

Ein besonderer Dank an alle Ehrenamtlichen

Das Leitungsteam bedankt sich bei denen, die seine bisherige Arbeit in der Diözese Speyer unterstützt und gefördert haben, und damit im Besonderen bei allen, die in den Pfarrgemeinden und den Diensten und Einrichtungen des DiCV Speyer ehrenamtlich tätig sind.

Rudolf Weis, Diözesanvorsitzender

17. Trier

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Trier

Vernetzung

Zentrales Thema ist seit ca. zwei Jahren die Frage der Vernetzung, und zwar in verschiedener Hinsicht:

- Es soll die bisherige Aufspaltung in die Bereiche „Gruppen in Pfarreien, Krankenhäusern und Altenheimen“ in verschiedenen Zusammenhängen aufgegeben werden, d. h. es gibt nun mehr bereichsübergreifende Aktivitäten.
- Es sollen die verschiedenen Gruppen nahräumlich zusammengeführt werden.
- Es soll eine stärkere Vernetzung mit anderen Initiativen über die CKD hinaus im Sozialraum angestrebt werden. Hierzu sind auf Diözesanebene Impulse gegeben worden und erste Ansätze vor Ort erfolgt.

Zudem wurde im Rahmen der Regionalgruppe West der CKD die Thematik in einem Studientag intensiver aufgegriffen. Am 19. März fand deshalb in Koblenz ein Workshop mit Frank Barrois von der Bundesgeschäftsstelle der CKD zum Thema „Vor Ort vernetzt“ statt. Herr Barrois führte in das Projekt „Pastorale Räume“ ein. Dabei wurde das Thema „Vor Ort vernetzt“ verortet. Es wurde vereinbart, das Thema beim nächsten regulären Treffen der Regionalgruppe mit Herrn Barrois weiterzuführen.

Vorbereitung der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012

Ein zweites zentrales Anliegen im Jahr 2011 war die Vorbereitung der Bistumswallfahrt 2012. Der Diözesan-Caritasverband hatte hierzu eine Impulsmappe erarbeitet, in der das Wallfahrtsmotto „... und führe zusammen, was



getrennt ist“ in zehn Feldern entfaltet wird, z. B. „Jung und Alt“, „Arm und Reich“, „Krank und Gesund“ oder „Ehrenamt und Hauptamt“. Die CKD im Bistum Trier sehen hier auch eine wichtige Aufgabe, im Sinne dieses Zusammenführens zu wirken. So soll es nicht nur eine Vernetzung der helfenden Strukturen, sondern auch ein Zusammenführen unterschiedlicher sozialer Gruppen geben. Beim Diözesantreffen am 20. September wurde hierzu mit dem Leiter der Wallfahrt, Monsignore Dr. Georg Bätzing, reflektiert. Dabei überreichte Msgr. Bätzing der Diözesanvorsitzenden Ursula Grützmaker eine Pilgerfahne.

Regionaltreffen Altenheim-Hilfe

Im August/September wurden wieder drei Regionaltreffen angeboten für die Bereiche Trier, Koblenz und Saarland, die zumindest in Trier und Andernach (Bereich Koblenz) sehr gut besucht waren. Bei den Treffen wurde am Vormittag mit erfahrenen Referenten intensiv an der Frage der Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gearbeitet (unter Verwendung der von den CKD herausgegebenen Arbeitshilfe „Soziales Ehrenamt im Altenheim“).

Am Nachmittag erfolgte im Rahmen des Geistlichen Vorbereitungsjahres eine mehr spirituelle Einstimmung auf die im Frühjahr 2012 stattfindende Heilig-Rock-Wallfahrt mit Überlegungen, was das Wallfahrtsmotto „... und führe zusammen, was getrennt ist“ in der Arbeit der Ehrenamtlichen bedeuten kann.

Krankenhaus-Hilfe

Am 18. Oktober fand das Diözesantreffen der Krankenhaus-Hilfe statt. Den Vormittag gestaltete Pastoralreferentin Petra Thielen aus Völklingen zum Thema „Aufenthalt im Krankenhaus – eine Lebenskrise“. Nach der Mittagspause wurden drei Ehrenamtliche als Vertretung der Krankenhaus-Hilfe in den Diözesanrat der CKD gewählt. Den Nachmittag gestaltete der Geistliche Begleiter Pfarrer Ralf Schmitz, der einen Bezug zur Bistums-Wallfahrt 2012 herstellte. Er verwendete dabei die Impulsmappe des Diözesan-Caritasverbandes mit dem Thema „Krank und gesund“. Der Tag wurde abgeschlossen mit einem Wortgottesdienst. Besonderes Ereignis: Verabschiedung von Renate Schnütgen nach 20 Jahren als Sprecherin in der Krankenhaus-Hilfe.



Neuer Diözesanvorstand

Der Neue ist der Alte. Beim Diözesanrat am 25. Oktober wurden Ursula Grützmaker aus Saarlouis als Diözesanvorsitzende, Mechthild Arens aus Trier als stellvertretende Vorsitzende und Gisela Born als weitere Ehrenamtliche für weitere vier Jahre in den Vorstand gewählt. Der Vorstand wird komplettiert durch den Geistlichen Begleiter Pfarrer Ralf Schmitz und Geschäftsführer Herbert Stöhr.



Bild: Mechthild Arens, Ursula Grützmaker, Gisela Born (von links nach rechts)

*Ursula Grützmaker, Diözesanvorsitzende
Herbert Stöhr, Diözesangeschäftsführer*



III. KAG für Müttergenesung

Ein Trägerverband der CKD

Verbesserungen für Mütter erreicht

Die KAG Müttergenesung hofft auf eine erleichterte Kostenbewilligung bei Mutter- und Mutter-Kind Kuren durch eine neue „Begutachtungs-Richtlinie“ für die Medizinischen Dienste und zusätzliche „Bearbeitungs-Empfehlungen“ für die Krankenkassen. Diese wurden im Februar in Kraft gesetzt. Hintergrund war ein Prüfbericht des Bundesrechnungshofes, der bundesweit Mängel in der Bewilligungspraxis der Krankenkassen belegt hatte. Auch die KAG Müt-



tergenesung und ihre Trägerverbände haben in den letzten Jahren immer wieder steigende und nicht nachvollziehbare Ablehnungen kritisiert. So wurde festgestellt, dass die Krankenkassen bei der Bewertung von ähnlich gelagerten Anträgen zu unterschiedlichen Ergebnissen kamen. Gleiche Sachverhalte führten je nach Kasse zur Ablehnung, im anderen Fall erhielten die Mütter oder Väter eine Zusage. Auffällig war auch, dass rund 50% der Ablehnungen nach Widerspruch als nicht rechtmäßig wieder aufgehoben wurden.

Mit den neuen Richtlinien für die Antragsprüfung soll endlich eine einheitliche Rechtsauslegung bei Leistungsentscheidungen von Kassen und Medizinischen Diensten hergestellt werden. „Kranke Mütter und Väter werden von der neuen Begutachtungs-Richtlinie profitieren“, betont Beate Born, Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung. Die Kriterien, wann eine Kur genehmigt werden muss, sind jetzt verbindlicher geregelt. Die Richtlinie stellt zum Beispiel klar, dass nicht alle ambulanten Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sein müssen, bevor eine Mütter-, Mutter-Kind- oder Vater-Kind-

Maßnahme beantragt werden darf. Das sahen manche Krankenkassen bislang anders. Auch sind in einem Katalog von Beispielen viele psychosoziale Probleme genannt, die berücksichtigt werden müssen. Die KAG wird im Auge behalten, dass die Richtlinie korrekt umgesetzt wird und bisherige Willkür gegenüber berechtigten Anträgen von Müttern ein Ende findet.

Ehrenamtliche und Hauptamtliche – gemeinsam stark für Mütter

Traditionell engagieren sich Mitglieder der CKD und der anderen Trägerverbände der KAG Müttergenesung (KDFB, kfd, Caritas) ehrenamtlich für die Anliegen von Müttern. Sei es beispielsweise in der Unterstützung der Sammlung für das Müttergenesungswerk, sei es bei öffentlichen Aktionen, sei es in der Organisation konkreter Hilfen für Mütter aus der eigenen Gemeinde. In der Diözese Münster konnten über ein Modell der „Kurlotsen“ neue Frauen ange-

sprochen werden, die sich ehrenamtlich für Mütter engagieren wollen und erste Informationen zum Angebot z. B. in Kindertagesstätten ermöglichen. In der Diözese Augsburg ist die zweite Schulungsgruppe für ein ähnliches Angebot gestartet. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart unterstützen Ehrenamtliche in der Beratung. Wie sehen Engagementformen für die Zukunft aus? In welchen Feldern? Wie müssten hierzu Rahmenbedingungen aussehen? Wie können sich ehrenamtliche Tätigkeit und hauptamtliche Tätigkeit noch besser verzahnen? Wo sind klarere Abgrenzungen erforderlich? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich aktuell eine Arbeitsgruppe des KAG Vorstandes unter Mitwirkung von Maria Loers, der CKD-Bundesvorsitzenden. Ziel ist es, neue Impulse für das Netzwerk von Ehren- und Hauptamtlichen in der Müttergenesung zu entwickeln.



Schulsammlung neu belebt

Seit drei Jahren ist es im Müttergenesungswerk erklärtes Ziel, die Schulen wieder stärker für die Schulsammlung zu mobilisieren, frei nach dem Motto: „Früh übt sich wer sich auch später für soziale Themen engagieren will“. Diese Ansprache war immer dann erfolgreicher, wenn neben der Post durch die Geschäftsstelle des Müttergenesungswerkes, die Schulleitungen, Lehrer oder Elternbeiräte vor Ort persönlich angesprochen und in ihrem Vorhaben begleitet wurden.



Spitzenreiter der Schulsammlung war im vergangenen Jahr das St. Anna Gymnasium in Wuppertal mit einem Spendenergebnis von 14.449 Euro. „Silber und Bronze“ gingen an das Emil-von-Behring Gymnasium in Erlangen mit einem Ergebnis von 5.536 Euro und das Gymnasium Baesweiler 5.369 Euro. Wie bei allen drei Spitzenreitern wurde auch die Schule mit dem viertbesten Ergebnis, die Holsentor Gemeinschaftsschule in Lübeck (4.404 Euro) von Beraterinnen aus der KAG oder Ehrenamtlichen aus dem KAG-Verband für die Sammlungsaktion gewonnen. Seitens der Schulen wurde das Anliegen

oft mit aktuellen gemeinschaftskundlichen Inhalten verknüpft. Erfolgsgarant war aber auch die hohe Kreativität der jungen Schülerinnen und Schüler in der Spendengewinnung.

Ansprache und Motivation der Schulen für eine Beteiligung an der MGW Sammlung: Eine lohnende Aufgabe auch für CKD-Mitglieder, die hier Kontakte haben!

Zusatzkosten schrecken viele Frauen ab / Beratungsstellen unterstützen Mütter auch finanziell

Wie notwendig Sammlungs- und Spendeneinnahmen sind, zeigt eine aktuelle Untersuchung der Universität Bremen. Für 68 Prozent der befragten Mütter stellen die zusätzlichen Kosten einer Mütter-/Mutter-Kind-Kur die größte Hürde dar, die genehmigte Maßnahme auch anzutreten. Damit sind finanzielle Probleme die größte Hürde noch vor den erwarteten Problemen am Arbeitsplatz oder Fragen der Versorgung weiterer Familienangehöriger. Viele Mütter schrecken zurück, weil sie sich die Zusatzkosten wie beispielsweise gesetzliche Zuzahlungen, Gepäckkosten, Anschaffungen oder Ausgaben vor Ort nicht leisten können. Anhand der Sozialdaten zum Einkommen, konnte die Uni Bremen in ihrer Studie auch belegen, dass Mütter insbesondere alleinerziehende Mütter, trotz guter Bildungsabschlüsse oft in einer Niedrigeinkommens-Falle und in Armut-Situationen gefangen sind. Für die KAG Müttergenesung ist dies ein besorgniserregender Trend. Oft sind es gerade Frauen aus einkommensschwachen Haushalten, die dringend eine Gesundheitsmaßnahme benötigen.

Für die Zusatzkosten gibt es bei den Beratungsstellen Zuschüsse, jedoch nur dann, wenn vor Ort Einnahmen aus der MGW Sammlung zur Verfügung stehen.



Margot Jäger, Geschäftsführerin

KAG für Müttergenesung
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 200-455, Fax: 0761 200-735
E-Mail: muettergenesung@caritas.de
www.kag-muettergenesung.de

IV. Materialien

(Erscheinungsjahr 2011)

Elisabeth-Brief

0,40 Euro

Besinnungstext von Prälat Hans Georg Lindenberger
gefaltet DIN A5 (2011)

Reiseführer

8,50 Euro für CKD-Mitglieder

Ein- und Ausblicke in das Leben von Menschen mit und ohne Behinderung

10,50 Euro für Nichtmitglieder

Ein Handbuch für Ehrenamtliche.

Persönliche Gedanken von Menschen mit und ohne Behinderung,
vielfältige methodische Impulse, Beispiele aus der Praxis, Gottes-
dienstvorschläge (erstmalig auch für Kinder!) und eine Prise Humor!
DIN A4, 87 Seiten (2011)

Alle Preise inkl. 7% Mehrwertsteuer, zzgl. Verpackungspauschale.

Zu bestellen bei:

Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 200-462, Fax: 0761 200-751
E-Mail: ckd@caritas.de
www.ckd-netzwerk.de

Eine umfassende Sammlung von Arbeitshilfen und Handbüchern sowie diverse Materialien für Öffentlichkeitsarbeiten stehen zur Bestellung auf der Homepage des Bundesverbandes zur Verfügung.

Impressum

Redaktion: Monica Kleiser
Margret Kulozik
Jasmin Veser
Siglinde Weißhaar

Gestaltung: Monica Kleiser
Jasmin Veser

Druck: schwarz auf weiss, Freiburg

Erscheinungsjahr: 2012

Herausgeber/Bestelladresse: Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.
Das Netzwerk von Ehrenamtlichen
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 200-462
Fax: 0761 200-751
E-Mail: ckd@caritas.de
Internet: www.ckd-netzwerk.de



***Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen***



***Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen***



Caritas-Konferenzen
Deutschlands e.V.

Mitglied der Association
Internationale des Charités

Fachverband im
Deutschen Caritasverband

Postfach 4 20 • 79004 Freiburg i. Br.
Karlststraße 40 • 79104 Freiburg i. Br.
Lorenz-Werthmann-Haus